Plattdeutsche Gedichte.

Dritter Band.

Magdeburg,
bei Ferdinand Rubach.
1822.

Vörrede.

Dåt Leed der Leeder.

Ji Heren Leser un Ji schmucken Leserinnen!
Wenn Ji in mienem Book so af un to wat finnen,
Wat in de Knoaken drdåhnt: koamt nich up de Gedanken,
Dåt Ick et böse mein'. Ick will met Keenem zanken,
Ne keenen Minschen sall — dåt könn'n Ji sicher glööwen —
Mien Singsang cujoneer'n un krånken un bedröwen.
Mien' Affsicht is mån blot, den Hoogen un Geringen

Tum Dawend-Tietverdriew en Båten vår to
singen;
En Håppken Woakelkôst Ju allen up to dischen,
Un so dåt Låwen Ju en Bittschen up to frischen.
Denn kônnen Ji noaher en Båten dråwer schnå-
tern;
Un wer sick dropen finn't, de kann sick jo mån
båtern.
Ick mein 't met Allen got. De Kônning un de
Hôdder
Sûnd all' van Eenem Stamm' un alle miene
Brôder;
Een Voader giwt uns Spies' un Drank un
Schoh un Kleeder:
Drûm hew ick Alle leew. Dåt is mien Leed
der Leeder.

Inhalt.

Seite

1. Breef an mienen Fründ un Vadder N. N. in X. im Sommer 1818. . . 1
2. De nützlichen Bööker 15
3. Hansens Schreck 24
4. De Worst 25
5. Ritter Iisenfuust 39
6. Dát Sinngedicht 50
7. Simson 51
8. Kortmäglichste Bruutwerbung . . . 72
9. Land=Boumeister Schmuu 72
10. Dát Hert 73
11. De Billerbibel. Foortsettung 74
12. Moaler Tunk 113

Seite

13. De genögsoame Buuer 113
14. Meister Fix 117
15. De Kaffee 117
16. Dät Moagisterbild uut dem vörrigen Saeculo 129
17. De Bekehrung 130
18. Schellmann, orer: de Würd' un de Bürd'. 131
19. De zärtliche Ehefruu, noah Petronius . 132
20. Arbeit un Gesang 139
21. Cleanth 139
22. Vör düssem un upstunz 140
23. Staxens Gedankenstriche 168

Breef

an mienen Fründ un Vadder N. N. in X.

im Sommer 1818.

Gevaddersmann! ick dank' Di schön
För Dienen letzten Breef.
Du häst mi — hew ick druut ersehn —
Noch ümmer beestig leew.

Denn wer van sienem Vaddermann
Det Nachts im Droome schnackt:
De denkt er ook bi Doage dran,
Wenn he herüm kalfackt.

Dien Droom, — dät mütt ick ingestoahn —
De nimmt sick putzig uut.
De Böse kümmt doa antogoahn
Met siener rouhen Schnuut,

Met Pårfoot, Schwanz, un langen Hôårn
Un met 'ner langen Peek;
He můſſt' ſick vör ſick ſålwſt verfåhr'n
Wenn he in'n Speegel keek'.

Doa is denn foorts — ſo ſchriwſt Du uns —
Im Droom dien' Rede weſt:
„Ach! kåm' doch nu de Vadder Kunz!
„De gåw' em foorts den Reſt.“

Dåt Du ſönn'n Gloowen håſt to mi,
Erkenne ick met Dank.
Du råkſt up mi, ick råk' up Di;
So bliew' et låwenslang.

Ach! goar to vôål Windbůůdelei
Is jitzo in de Welt.
Jitzt is Poarol un Feldgeſchrei:
Gevadder, håſt Du Geld? —

Wer uutſpickt is met Geld un Got,
De låwt in Suuſ un Bruus';
Dem Frůnd to helpen uut de Noth,
Is keener recht to Huuſ.

Nå, miene Soake is dåt nich.
Wenn ick Di deenen kann:
So glööw Du mi mån sicherlich,
Ick woag mien Låwent dran.

Har Di de Düwel in de Patsch,
Un ick kreeg' dåt to sehn:
Ick nåhm' mien' dubbelt' Jucht Klabatsch,
Ick bröt' em Hals un Been.

Up Gottes Aere geit et doch
Towielen schnurrig to;
Denn, Vaddermann! de vörrig' Woch
Ging mi 't ball åwen so.

Twoars was't bi mi nich Dröömerei;
Nå, ick hew doabi woakt.
Uns' Mutter har uns Tüffelbrei
Tum Oawendåtent koakt.

Ick att mi satt, såh: gode Nacht!
(Den ganzen Dag hendörch
Hev ick mi düchtig mööd maracht;
Drog Meß up miener Börg'.)

Als ick en poarmoal hohgappt har:
Schleep ick geruhig in.
Met eenmoal drückt' et mi so schwoar;
Et mugt Klock elwe sin.

Ick woakte up, un merkte strack,
Dåt't Unnerård'sche weern'n;
Hew hört, dåt olle Schelmenpack
Plåg gårn de Lüüd' vexeer'n.

Mien Noawer meint up siene Dart,
De mügten 't wol nich sin;
Wöck såhn, de Alp, wöck såhn de Moard,
De schleek' sick bi uns rin.

Uem sowat stried ick nich; denn ick
Hew körtens erst noch hört,
De Her'n Gelehrten streeden sick
Uem Noamens un üm Wörd'.

Denn dåcht' wol måncher Eener goar,
Ick woll' 'n Gelehrter sin.
Nå, nå, Gevadder; Gott bewoahr!
Dåt fållt mi goar nich in.

Genog, ick har in jeener Nacht
Vööl Elend uut to stoahn,
Un har nich de geringste Macht
Dåt Undiert weg to schloahn.

Hm! dacht ick, uns' Her Pastor kann
Dergliecken roar erklår'n.
Ick will moal to em goahn; de Mann
Deit so wat goar to gårn.

Ick hew em miene Drückgeschicht',
Kortfoahrig dörch vertellt,
Un ook togliek Dien Droomgesicht
Recht kloar vör Oogen stellt.

„Mütt sowat noch tor Sproake koam'n?!"
So reep he uut, un schlog
De Hånne åwer'n Kopp tosoam'n
As ick en doarnoah frog.

„So hew'k denn nu an twintig Joahr
„Vergåwens mi kastei't.
„De Düwel — Moard — ick dachte goar;
„Ji sünd wol nich gescheid.

„Sonn' Dröömerei un sonn Gedrück
„Håt keenen ånnern Grund,
„Ji fråten Dawends Ju to dick,
„Un dåt is ungesund.

„Beid. hemm'n Ji to vööl Dågelworst
„In Juen Ranzen schloahn.
„Een dröömt denn, dåt wie Schwieneborst
„Em d' Hoar to Berge stoahn;

„Bi'm Aennern kann denn dåt Geblöt
„Nich orndtlich rüm rolleer'n
„Denn kann he siene Hånn' un Fööt
„Vör Stiewheit nich regeer'n.

„Dåt schriew't dem Vadder mån; he åt'
„Sick Dawends all to vull;
„Wenn he dåt vööle Pappent leet':
„Denn dröömt he nich so dull.

„So is't ook accuroat met Ju.
„Ji mütten Jue Soak'n
„Ganz ånners driewen, un de Fruu
„Mütt Dawends nich vöål koak'n.

„Wenn Middags so de Bägklock schleit:
„Denn is et Tiet doavan
„So vööl as in den Ranzen geit
„Gemöthlich run to schloahn,

„Noamiddags giwt't werr' wat to dohn,
„Denn geit et werr' to Fell':
„Denn drinkt man up de Aerft un Bohn
„Uut frischem Woaterquell.

„Goahn Ji Noahmiddags in den Forst:
„Denn frisch drup los gekau't,
„In Päkelfleesch un Speck un Worst
„Recht düchtig ingehau't.

„Ook hinner'm Plooge in de Woort
„Maracht't sick werr' heruut;
„Ne flügt denn ook moal eener foort,
„Moakt ook so vööl nich uut.

„Bi groten Heren plegt dät ook
„Towielen to passeer'n,
„Wenn s' dick van Broad' un Botterkook,
„Im Fell herüm spatzeer'n.

„Doch Oawends plegt man w'iet un siet
„Nich vööl mehr rüm to goahn;
„Drüm is de Oawend nich de Tiet,
„Dåt Liew sick vull to schloahn.

„Ick weet, wenn so dåt letzte Happ
„Is up de Tunge west:
„So heet't: wo is mien' witte Kapp'?
„Denn geit't in't weeke Nest."

Ick dacht bi mi:, dåt is wol woahr,
De Soake lött sick hör'n;
Et is jo doabi keen' Gefoahr,
Du kannst et moal probeer'n.

Van de Tiet an is Kees' un Brot
Det Oawends so mien Satz.
Gevadder! dåt bekümmt mi got,
Ick schloap nu, wie 'ne Ratz.

Moak't ook mån so, Gevaddersmann,
Un acht up düsse Lehr;
Denn kannst Du ruhig schloapen goahn,
Un drödmst denn nich so sehr.

Nu, Vadder, moal en ånnern Schnack:
Wie süht't in d' Schůůn denn uut?
Is allens vull bet an dåt Dack?
Håst goden Roggen buu't?

Un werd he lohnen? ow de Stieg
Wol sienen Schåpel deit?
Wenn ick dörch d' Bank söss Matten krieg',
Denn bün ick sehr erfreut.

Van Waiten kann bim Höchterbuu'r
Wol nich de Rede sin;
Den roaren Waiten führ'n mån pur
De Wischerbuuern in.

Dåt giwt den roaren Botterkook
Un roare Semmel to.
J, nu; wie Höchters låwen ook
Bi Roggenbröten froh.

Wie hewwen nu ne Tietlang her
Mån all to weinig wunn'n;
Et sind wol all en Joahrer veer
Dåt wi nich reiken kunn'n.

Denn kriegt Schmallhans dåt Regiment
Un moakt den Büdel schlapp,
Un brengt uns idel Schlapperment
In unse Aetelschapp.

Een werd ganz wibbel=wabbelich
Wenn man sien' Schůůn besůht.
Ook Bår'n un Pluumen gaw et nich
In langer leewer Tiet.

„Ach! Voader," såh uns' Mütter hůůt,
As se klein Fritzken sôögt',
„De Tůffeln, seh ick wiet un siet,
„Sůnd alltohoop verdrôgt.

„To gluupsch kam em de Sunnenstroahl,
„Keen Regen håt se kôhlt;
„De Mollworm håt ook up un doahl
„Den ganzen Goarn terwôhlt.

„De Rôwen stoahn so spillerig,
„Sůnd as en Piepenståhl;
„Ook Palsternoaken giwt et nich,
„Dat Bloat is all' all gål.

„Den bruunen Kohl hew' ·k gliekerwies'
„Hüüt morgen noch betracht't;
„De is so koahl, as Bessenries,
„Den hemm'n de Ruupen pacht't!

„Un, ach! de schöne witte Kohl
„Krigt goar keen' rechte Köll;
„Is kuum so breet, wie'n Paddenstohl
„Un wåsst nich uut de Stell.

„De Stoakbohn namm Pancroatius,
„Un ging doamet heidi;
„De Krůůpers hoalt' Servoatius,
„Et is met uns vörbi.

„Den ganzen Sommer hew ick all
„Keen orndtlich Mulkent hat.
„Ick weet nich mehr, wat' 'k moaken sall;
„Krieg' nix in't Botterfatt,

„De Bless lött uns süss nich im Stich,
„Et is 'ne roare Koh;
„Doch, 't regent nich un regent nich,
„Dåt Gras wåsst goar nich to.

„Noch hüüt säh unse Koh'r doavan,
„De Gräsung stünn' so dünn,
„De Mersche wär so koahl, dät man
„'Ne Luus drup pietschen künn.

„Recht tum Ruin is't ingericht't.
„Kåm nu doch mån de Dod!
„Denn wer erst up den Kerkhof ligt:
„De weet van keener Noth."

J, Mutter! säh ick, schäm Di wat,
Un ståhne morgen mehr.
Wi werren jo noch ümmer satt;
Goah doch nich so to Kehr.

Ick soadle werr den Pegoasus
Un hoal werr wat heran;
Reik mi mån erst en Fidibus,
Dät ick Eens schmööken kann.

So, Vadder, håt de schlechte Tiet
Mi werr' tum Singen twung'n,
Und ick hew werrer dät un dütt
Noa miener Wiese sung'n.

Den Scriblern hew'k de Prücke luust;
Denn sung ick Hansens Schreck;
Un denn de Worst; denn Jisenfuust,
Den Ritter, fast un keck.

Denn folgt sönn Dings van Sinngedicht;
Denn, wie't Philisterheer
Von Simson düchtig Prügel krigt,
Un so dergliеken mehr.

Nu, etwas brengt et ümmer in.
De Mann met sienem Strich, *)
Mag he ook noch so kurrig sin,
Deit mi den Damp noch nich.

Wenn't dütmoal handlich schäpeln woll:
Denn käm ick in de Wull;
Mien Büdel is werr' holl un boll,
Denn wörr he werrer vull.

Denn wock ook forts wat unnerbreng'n
Up sicher Land un Sand,
Un woll et, im Vertruu'n to sengen,
Foorts setten up de Kant.

*) Vergl. 2. Band pag. 136.

Süss gieng' et doch — dåt weetst Du jo —
Bi Lütten met in'n Wind,
Un powero dioawolo
Bleew 'ick met Fruu un Kind.

Mi dücht, recht lange goah'k nich mehr;
Moal hew'k all 't Woater brögt.
Mien' Fruu schwankt ook all hen un her;
Håt söåwen Kinner sögt.

Kåm denn de olle Klappermann
Un moakt' uns Ollen dodt:
So har'n doch unse Kinner dran
En Penning in de Noth,

Un bruukten doch nich båtteln goahn
(Wat so nich wesen sall)
Met ånner Lüüden Hunn'n sick schloahn,
Un schloapen in dem Stall.

Bestell van uns en schönen Gruß
An alltohoop im ganzen Huus',
Un nimm ook dåt uut düsser Schrift,
Dåt dien getreuer Vadder bliwt. u. s. w.

De nützlichen Bööker.

Dunsens Schrift is roar to bruuken,
Wie ick Ju bewiesen kann;
Mutter stölpt se up de Kruuken,
Ick moak Fidibus doavan.

Wat, Ji Heren Rezensenten!
Ji verachten Schmookens Book?
Dahne alle Kumpelmenten —
Loawen mütt ick unsen Schmook.

Denn sien Book hät't in de Länge,
Wenn ook groad nich in de Dick;
Wenn ick et tum Schnieder brenge:
Ach! wat freu't de Schnieder sick! —

Wat giwt dät för roare Moaten,
Wenn he 't so in Sträpeln schnitt!
Dät giwt em to vdale Noahten,
Wenn he ümmer stücken mütt.

Dåt sünd ook ganz roare Bööker
De moal Stax tum Besten gaw;
Glöövt mån, düsse olle Schmööker
Gåwen Muusefallen af.

Doad'le Staxens Foliganten
Also Keener all to schnipp.
Stellt se up de hogen Kanten
Un en Båten up de Wipp;

Stellt en kleinen Spohn doarunner,
Kröömt doobi en Bittschen Brot:
Plautz! denn fållt de ganze Plunner,
Schleit dåt Müüsken muusedodt.

Muffens Book is got to Tüüten;
Sien Papier is stiew un stark,
Plegt so licht nich in to rieten.
Månch Papier is moårer Quark.

„Klaukens Book moakt keenen klöker"
Segt Moagister Kümmerlich;
Dennoch is't dåt Book der Bööker.
Wat er drin steit, weet ick nich.

Plåg et ook nich oft to bruuken.
Miene Fruu, de bruukt et oft;
Håt uut åhren Botterkruuken
Månchet Pund doarnoah verkofft.

Keener werd doamet bedroagen,
Dåt is wiet un siet hier kund;
Is' ne Soak noa Klauken woagen,
Is't gewiss en richtig Pund.

Füng' uns' Huus moal an to brennen,
Wår all allens vuller Rook:
Wörr mien' Fruu gewaltig rönnen,
Griepen erst noa Klaukens Book.

Flunkers Book håt groten Nutzen,
Wöcke seng'n, he schriwt mån schlecht;
Doch sien' Bööker ruut to putzen,
Dåt versteit de Flunker recht.

Doarům is sien Book to loawen,
He håt ůmmer twischen in
Bunte Biller mank geschoawen,
Un de mütten mån so fin.

Twoars de Her Moagister Klunker
Reet moal up sien Låstermuul;
Såh, de Biller in dem Flunker
Såhen uut, wie Kråh un Uul.

Doch, et stickt oft wat doåhinner
Wenn s' en Book so schlecht taxeer'n;
Flunkers Bööker woahren Kinner,
Wie de besske Kinnerdeern.

Sehn mien' Kinner siene Biller:
Stoahn se an de langen Bank
Voål geruhiger un stiller,
Un bekieken s' stunnenlang;

Moaken denn nich voål Spitoakel
Un Getümmel un Geschrei,
Bliewen hübsch im Toabernoakel,
Rönnen nich de Schoh entwei.

Schlump håt ook moal Bööker schråwen,
Un de sünd en huupen düür.
Mitten steit en Båt; doanåwen
Is et idel witt Papier.

Uns' Herr Paster woll moal schwatzen,
För dåt Båten in de Mitt'
Gåw' he ook noch keenen Batzen;
Dåt wår alltohoop nist nütt.

Doch krieg ick söne Book in d' Hänne,
Plåg ick mi to groatuleer'n;
Denn ick kann van Enn' to Wenne
Noar wat an den Rand noteer'n.

Ook mien Voader har dergliken
Up 'ner Aukschion erstoahn;
Plegt doa öfters nin to kieken,
To noteer'n un noa to schloahn.

Dåt was ümmer sien Koalänner.
Ick holl't noch recht ehrenwerth;
Denn et sünd doa een dörch't änner
Noare Soaken annoteert.

Uns' Geburtsjoahr, wie wi heeten,
Tum Exempel, steit er drin;
Will'n wi unse Oller weeten:
Bruuk wi keenen Döbpelschien.

Har de Knecht un har dåt Måken
Moal en Doaler Lohn upnoahm'n:
Word't in Schlumpen angeståken;
Doa kunn keener dröåwer koam'n.

Oesters stoahn er Würthschaps-Soaken,
Un een kann doaruut ersehn,
Wie mån dütt un dåt kann moaken,
Un sick Lehren ruuter tehn.

Månchmoal fünd't man Packedellen,
Stoahn mån pommel moria.
Will en Stöcker wat vertellen.
Tum Exempel, steit moal doa:

„Up dem drüttigsten September
„Schlacht'ten wi' en jüůste Schnuck,
„Un den twintigsten Nowember
„Kamm de Reeg an'n Zickenbuck.

„An dem lezten Hårwstquoatember
„Kamm de Wind uut kollem Oort,
„Un vam twintigsten Dezember
„Fror et ook in Eenem foort.

Groad' den ersten Joanuwoari
„Håt de olle Brůning főllt,
„Un den achten Februwoari
„Håt de Bruun' noa'm Bullen brőllt.

„Blesſ fung Pingsten an to bullen;
„Kalwt denn ům Gregori uut.
„Werd jo wol so handlich strullen;
„'T wåſſt denn ball en bittschen Kruut.

„Lichtmiſſ dunkel: sőll'n wi Buuern,
„Heet et, idel Junkers wer'n;
„Doarům legt' ick mi up't Luuern,
„Wat mi Lichtmiſſ wůrr bescheer'n.

„Håt den Dag nich Sunnschien gåwen;
„Proppnich vull word Schůůn un Taß:
„Aewer ick bůn doch mån blåwen,
„Wat mien Voader sålig was.

Dåt håt Een so hen geflunkert,
„'T is en pures Spottgedicht,
„Un 'ne Lőåge; denn et junkert
„Sick woahrhaftig nich so licht."

Kort to seng'n, söne oll' Geschichten
Un wat wi erfoahren hemm'n
Unsen Kinnern to berichten,
Wiese Lehr em in to remm'n:

Doato deenen Schlumpens Böker.
Schoad för den, de se terreet!
Schlump däh würklich teinmal klöker
Dät he breede Ränne leet.

Stoats met em uns rüm to zanken
Uem dät vöäle witt' Papier:
Mütten wi uns noch bedanken.
Mienen Dank segg ick em hier.

Strunkens dicke Foliganten
Helpen mi uut groter Noth,
Un sünd mi up vöälen Kanten
Nödig, wie dät leewe Brot.

Denn ick hew en Stücker söäwen
Leewe Kinner up de Been.
Düsse willen alle läwen,
Un dät is et nich alleen;

Bi de Moahltiet will'n se sitten,
Un mien' Stöhl' hemm'n korte Been';
Koamen denn to mi un bitten
Em de Stöhle up to höh'n.

Doa is denn keen änner Mittel,
As, ick moak' mi schwinne up,
Krieg' de Strunkens bi dem Kittel
Un sett miene Kinner drup.

Müsst' ich jerem Kinne kööpen
So en Stohl, de passig wär:
Leet ick woahrlich nich mehr dööpen.
O, ick dank et Strunken sehr,

Dank et em sammt mienen Kinnern,
Dät he Böök er, lang un dick,
Schräwen hät för ähren Hinnern,
Un mien' Kinner freuen sick.

O! wes't billig, miene Heren!
Loat't dät Rezenserent sin!
Loat't de Lüüd' doch Bööker schmären,
Uemmer in't Gelach henin.

De 't Papier uns foabrizeren
Bitten ook üm 't däglich' Brot,
Un Foabriken to verstöhren
Is in keenem Lanne got.

Nå, ick loat mi nich verdutzen,
Jeres Book verdeent en Leed;
Jeres Book brengt sienen Nutzen,
Wenn man't mån to bruuken weet. —

Hansens Schreck.

Hans plegt Steen un Been to schwären,
Dåt't nich drückte Löågen giwt.
Ach, wat wörr sick Hans verfähren,
Läs' he moal in Dunsens Schrift!

De Worst.

Nich van groten Heldendoaten
Will ick hüüt wat hören loaten;
Wöcke hör'n dåt nich moal gårn.
Heldendoaten klingen blodig;
Aewer'n Worstleed schallt anmodig
Bet an Sunn un Moand un Stårn.

Krieg' nich Heldendoat to schouen;
Ick mütt mienen Acker bouen
Un hantheer'n met Plog un Woag.
So de groten Hofpoëten
Mögen doa wol mehr van weeten;
Hör'n un sehn dåt alle Doag'.

Wöck besingen Wien un Leewe,
Wöcke goar de Schelm' un Deewe;
Dichten doavon lang un breet.
Mag mi nich so hoch verstiegen,
Mügte mån den Schwiemel krigen;
Nå, de Worst is hüüt mien Leed.

Sehn Ji wol den Schorsteen dampen?
Hör'n Ji wol dåt Meuser stampen?
Rückt et Ju nich kriemig to?
Ha! den dicken fetten Pickel
Kreeg de Schlåchter bi dem Wickel
Un de grote fette Koh.

Un de Schlåchter prophezei'te,
As dåt Pickelken noch schrei'te,
Gode Floom, got Speck un Worst;
Såh, he k ü n n dåt prophezeien
Uut dem Bloden, uut dem Schreien,
Uut dem Quabbel, uut de Borst.

'T Fleesch is nu all in de Wanne;
Mutter steit noch bi de Panne,
Broadet uut de fette Floom.
Oltverstånnig in de Stille
Håt de Liesel sick so hille,
Kröömt entwei de Semmelkroom.

In de Kòåke rùckt et kråftig,
All's im Huuse is geschåfftig,
Kòåkholt klòòwen Knecht un Deern;
Mòår sùnd Stååk un Wamm' un Tunge,
Mòår de Låwer un de Lunge,
Hertschlag un de prallen Neer'n.

Aewent werd ook Worstkruut råå wen.
Dåt plegt en Geruch to gåwen,
Dåt en Nås' un Muul upspert;
Bullens, wenn't, to rechten Tieden
In die Blòhtiet af to schnieden,
Schåndlich nich vergåten werd.

Voader will sick ook bequåmen
Mutter'n Arbeit af to nehmen,
Hoalt dåt eik'ne Hackebrett;
Will dåt Hackmetz erst bekieken
Ow't ook Noth deit, an to strieken;
Hacken will he denn dåt Mett.

Kiekt! wie Fiekchen rümmer trippelt,
Un dörch Köåk un Koamer hüppelt;
Moakt sick groad' un moakt sick krumm,
Unner'n Kåtel Füü'r to böten
Un im Meuser twei to stöten
Påper, Allerlei, Kamum.

Aewer Ussel löppt im Huuse
As 'ne olle wille Bruuse
Uemmer rüm met Ungestüm;
Stött, wie Mutter plegt to sengen,
Wat de Hånn' in Orrnung brengen,
Met dem Hinnern werrer üm.

Mutter håt all vöåle Stunnen
Aewer't Worstent noah gesunnen,
Schleep all nich de Nacht vörher.
Se is recht in åhrem Esse;
Tachteln giwt et in de Fresse,
Kümmt åhr eener in de Quår.

Hört! doa is all Mordspitoakel,
Mutter gript all von dem Boakel,
Süht gefährlich böse uut;
Denn de olle schwarte Koater
Langt doa met de Poot in't Woater,
Hoakt sick't Ennelbutt heruut.

Allens hät up düsser Aeren,
Sall de Soake orndtlich weren,
Siene Wissenschap un Kunst.
Mutter mütt sick hüüt bequämen
Aehren Kopp tosoam to nehmen;
Süss wer'n all de Wörst verhunzt.

Jere Sehn werd ruut gelesen,
Allens mütt recht passig wesen;
Nich to soltig, nich to sööt,
Nich to kröllig, nich to pampig,
Nich to dick un nich to schlampig,
Nich to kolt un nich to heet.

Dåt de Mettworst dicht un drall werd,
Un recht schnicker, prick un prall werd,
Werd se důchtig bufft un knufft.
Liesel můtt de Goawel foaten,
Uem doamet heruut to loaten
Alle ingeklemmte Luft.

Sönne Mettworst got to stoppen,
Got dåt Fleeschwerk rin to proppen,
Is woahrhaftig nich so licht;
Sůnd se åwer got gelungen,
Prik un dicht un recht gedrungen:
Is't en Aeddelmanns=Gericht.

Ook de ånnern Wörst to moaken,
Stoppen, prunen, goar to koaken,
Nich to prall un nich to schlapp,
Worst van Låwer un van Lunge,
Worst van upgeklööwter Tunge,
All's håt siene Wissenschap.

Worst kann jerermann verdroagen,
Un vöruut in ollen Doagen
Is't en goar to roar Gericht.
In dem Fleesch sünd vöäle Sehnen,
Un de Oll'n hemm'n keene Tähnen;
Wörste kauen sick so licht.

Mütt man rieden orer föhren
Un kann nich vöäl Tiet verleeren:
Denn is Worst de besste Kost.
Voader sälig plegt' to spräken:
„Worst lött sick, wie Kringeln bräken,
„Worst is Aetent up de Post.

„Sönne olle Landkutsch ruckelt
„Un de olle Schwoager zuckelt
„Uemmerweg in eenem Draff.
„Lött sick eener nich bedüüden,
„Will sick Fleesch im Woagen schnieden:
„Schnitt he sick de Fingern af."

Moakt man sick moal up de Knoaken,
Uem 'ne wiede Reis' to moaken:
Nimmt man 't dicke Ennelbutt.
Wenn dåt Schwienken orndtlich noppt word,
Un de Worst hůbsch orndtlich stoppt word:
Drullt dåt kloare Fett heruut.

Kůmmt en Gast erst ům Klock elwe,
Geit 't wol goar all stark up twôlwe:
Denn is 't all bott all to loat
Erst noch vôål Ramor to moaken,
Lang un breet erst Fleesch to koaken;
Denn kůmmt Worst so recht to Moat.

Mutter brengt denn roare Fettworst,
Jumfer Fiekchen hoalt de Mettworst
Met de Ledder ut dem Rook.
„O!" plegt denn de Gast to språken,
„Gode Worst ist hoch to råken,
„Hôger as en Eierkook."

Wenn

Wenn 't de Mutter sick so uutleggt
Dåt de Gast sick wol 'ne Bruut socht:
Sprickt se, beestig upgekratzt:
„Fiekchen plegt de Wörst to moaken;
„Se versteit s' ook, so to koaken,
„Dåt åhr *nich moal Eene* platzt."

Kleine Kinner in de Weege
Freu'n sick bet in d' grote Teege,
Giwt de Mutter em de Pupp;
Hör'n se åwer Voadern ropen:
„Schwienken schlachten! Wörstken stoppen!"
Krieschen s' *teinmoal* heller up.

„Worst in d' Kiepe!" röppt de Måger;
„Worst in d' Jagdtasch! röppt de Jåger;
Doamet fågt he dörch den Forst.
Werd ook moal dåt Metz vergåten;
Könnén doch gemåcklich åten
Aehre Stull un åhre Worst.

Stigt de Postknecht up den Klepper,
Stigt de Fischer un de Schåpper
In dåt Schåp un in den Koahn:
Drinken s' allbott erst en Schlůckschen
Plegen doato denn en Stůckschen
Stull un Worst herun to schloahn.

Uns' Her Pastor plegt to Tieden
Frôh noa'm Filioal to rieden.
Fehlt moal Botter in de Kruuk:
Kou't he, wenn dåt Geld em knapp is,
Un ook groad keen Schmolt im Schapp is,
Brot un Worst to sienem Schluck.

Is dåt Fritzken in de Frômme,
Schickt Herzmutter em en Hemme:
Stickt se 'n Wôrstken in de Schlitz;
Sprickt: „wi låwen hier im Vullen,
„Aewer keene Vesperstullen
„Krigt de arme Schelm, de Fritz."

Håt de Michel Order krågen
An to schnallen sienen Degen,
In to koamen tor Rewie.
Stickt he sick in sienen Renzel
Siene Stange Luusewenzel
Un' ne dicke Worst doabi.

In de Saattiet werd dem Buuer
Siene Arbeit goar to suuer,
Fleesch håt he nich ůmmer goar;
Krigt he 'n Enn'ken Worst bi'm Wickel
Un en Stůckschen Pumpernickel,
Un dåt schmeckt em goar to roar.

Worst to stippen uut de Panne
Is bi'm Buu'r im důůtschen Lanne
Oawends ůmmer Mode west.
Wenn sien Doagewerk vullfůhrt is,
Broaw de Dågelworst verhőrt is
Krůppt he in dåt weeke Nest.

Kohl un Broatworst — seggt moal, Minschen!
Kann man sick wat Båter's wünschen?
Is dåt nich en Her'ngericht?
Schmeckt vvål båter, as Rosinen;
Hans, mien Knecht, fångt an to grienen
Wenn he 't moal to åten krigt.

Letzt hew ick moal Rießworst gåten;
Hew de Dårm ball twei gebåten,
Allens rein heruut geströöpt.
Stücker söss hew'k wol bedwungen;
All mien Büxenknööpe sprungen,
Un de West word upgeknööpt.

Düütsche in den öllsten Tieden
Wußten drollig an to düüden,
Worst wår recht åhr Element.
Sönne, de to allen Stunnen
Schnurr'n un Faxen moaken kunnen,
Worren all Hanswo rst benennt.

Sleit nich ook sogoar in Böökern,
Wo man gode Wörste röökern
Gode Wörste stoppen kann?
Un de Stadt, beröhmt dörch Schlackworst,
(Orer, wie de Buu'r seggt, Knackworst,)
Ligt se nich im düütschen Lann?

Dåt mütt man dem Düütschen loaten,
He versteit wat an to foaten,
Un moakt siene Soaken got;
Teikt sick uut in allen Künsten,
Hannelt nich mit bloagen Dünsten,
Wat he moakt, håt Hand un Foot.

Brunswick! Diene Ehre funkelt!
Du håst üm Di her verdunkelt
Alle Welt dörch diene Wörst.
Diene Wörst itt jerer Könning,
Doaför toalt Di månchen Penning
Måncher Kaiser, måncher Först.

De de ersten Wörste moakt håt
Un se rödkert orer koakt håt,
O! et is doch goar to leeg,
Dåt sien Noam nich upbewoahrt is,
Un, wo sien Gebeen verschoart is,
Keener recht to weten kreeg.

Magst Du, Worsterfinner! lingen
Wo Du wist; Di will ick singen,
Priesen Diene Doaten hoch.
Muuseleem's Di hen to klickern,
Di en Denkmoahl uut to bickern
Is keen Marmor fien genog.

Ritter Jisenfuust.

Muse! hůůt loat Di nich lumpen; hůůt bloas' mi en orndtlichen Salm in!
Hůůt moal wat Rechts, orer nix. Denn kiek, wie de Ohren all spitzen,
Feller un Wåller, un Berge un Dåhler un Lůfte un Klůfte!
Kiek, wie de Sunn un de Moand un de Ståmkens all alle met Lust sůnd
Jisenfuusts Doaten to hŷren, de Heldendoaten uut F. F;
Doaten, wogegen de Doaten vom Sanct Georgen mån Kaff sůnd;
Doaten, wobi uns met Gruusen de Hoare, wie Borsten, to Berg' stoahn.
Hoch, joa sŏåwenmoal hoch, erschalle dåt Leedken vam Ritter,
Suus' et un bruus' et de Krůůz un de Quåre dŏrch Feller un Wåller.
Hŏrt mi, Ji Ollen met wackelndem Kopp un met sůlwernen Hoaren!

Ji, de Ji krumm un gebückt am Krückstock van
Krůůzdoarn ůmher goahn.
Hört mi, Ji Männer un Wiewer, de Ji noch
so röhrig un kräftig,
Wählig van Knoaken noch sůnd! vergåt't moal
de Hochtiet un Kinddööp;
Loat't ook dåt Backent un Brouent moal sin,
bet mien Leedken erst uut is.
Hört mi, Ji Jungen, Ji Kiek in de Welts,
Junggesellen un Jumfern!
Ji, de Ji gårn, wenn de Fiddler wat fiddelt,
de Pieper wat uppiept,
Danzen: Juchheisa, fidum! un juuchen un lustig
tralloaten.
Hört Ritter Jisenfuusts Doaten, Ji Kinner!
Du Töffel un Michel,
Andrees, un Hans, un Liesel, un Ussel, un Grete
un Trine.
Hoch, joa sövåwen moal hoch erschallen die Doa-
ten uut F. F.
Deep in dem grůůlichen Forst, wo de Ficht, un
de Böök un de Eikboom
Broaw met den Tacken sick schloahn, wenn de
Nachtstorm huulend drup los stött;
Doa, wo noch hoch up dem Felsen en Zickzack
von bröcklichem Muurwerk
Bet an de Wulken sick streckt un Wind un
Wäder noch Trotz bůtt,

Rings met Woater ümfloaten, met nich to ergründendem Kolklock;
Doa, wo upstunz åhre Nester sick buuen de Uul un de Uhu;
Wo man in grůůliche Löcker un düstere Kellers henaf kickt;
Wo van verwittertem Thorm noch en Zippel met Kieklock un Scheetlock,
Wiet up dem Acker to sehn is, un wo noch dem Buuer un Börger
Schuddert de Huut, wenn he Nachts twischen elwe un twölwe vörbi schuult;
Doa, wo bi Nacht noch im Moanschien en Schwarm wittschimmliche Geister
Grůůlich in Kettengestalt met röthlich glůůsternden Oogen
Schwanz an Schwanz un Klou an Klou den Kådendanz huppeln:
Doa, Doa waahnte vör Oellers en kecker un mannfaster Ritter.
Iisenfuust was he benöhmt; et was ook en düchtiger Jåger,
Grot, wie en Riese, un breet in den Schullern, un wuchtig van Knoaken.
Twoars was he Her van de Borg: doch unnerwoarts huus'te en Unhold;
Ach! en gefåhrlichet Beest! Düt gierfroatsche grůůliche Undiert,

Leet unsen Ritter nich ruhen nich rasten; he mußte alljährlich
Schwoaren Tribut em bescher'n. Van hunnert dickspeckigen Pickeln
Mußten de Specksieden ümmer up Stunn un Minute poarvat ling'n.
Fehlte man Eene: denn was dörch't ganze Joahr en Spitoakel
Un en Geballer, as sollen gliek Himmel un Aere to Grunn' goahn.
Har he se henleggt: denn käm en Schwarm van Katten un Koatern
Groade tor Middernachtsstunn. Se packten dät Speck met den Klouen,
Fägten doamet in den Afgrund un leeten en garstigen Stank noah.
Nå, — dachte Jisenfuust endlich — dåt kann 'k up de Lânge nich uutholl'n;
Eener van uns mütt heran, ick orer de gierige Griesgram.
Sprack et un moakte ook foorts tor Reis' in den Afgrund de Anstalt,
Namm sienen Speet in de Fuust un schnallte dåt Schwerdt üm de Dünning,
Schlöpte en Strick as en Arm dick, sick fast an dem Ranne der Bergkluft,
Packt' et, un klammert' sick an met den Hännen un rutschte herunner;

Säh to den Knappen: passt up! wenn ick miene Doaten vullföhrt hew,
Un an de Repe denn söäwen moal zuppe un rucke: denn süümt nich
Foorts mi met vuller Gewalt tum Doageslicht rupper to trießeln.
Fix ging de Reise nu doalwoarts; he rutschte un rutschte un rutschte.
Endlich noa langem Gerutsch', as noch ümmer keen Bodden to sehn was:
Hört' he van fårn all dåt Kattengemaue so dumpig herup schall'n.
As he en Wielken noch rutscht was, da har he de ganze Pastete.
Ach, wat moakt' he för Botterbüss=Oogen! wat spert' he dåt Muul up!
Denn et huus'ten doa unnen nich blot mån Katten un Koaters:
Allens, wat Kobbold un Unhold mån heet, un wat Geistergestalt håt,
Feeen, Pygmåen un Gnomen, betööwerte Ritter un Hexen,
Allerlei Undierter ook, Boasilisken un Schlangen un Droaken,
Scorpionen un Ottern. Dåt gaw en Geschwirr un Gezwitscher,
Un en Gezisch un Gelårm, dåt de Hoare dem Ritter to Berg' stunn'n;

Vullens, as all's em to Liew' ging, un ům siene
Lennen sick ůmschlung.
Hu, wat matschte he drunner! wat flogen de
Klouen un Schwånze,
Flogen de Köppe ůmher! wat was unse Ritter
vull Blot sprůtzt!
Kuum har sien wuchtiget Schwerdt dåt Unge-
ziewer to Matsch hau't,
Kuum har he Tiet, in de Hånne to spucken, as
Katten un Koaters
Schoarwies en packten un unnen un boawen en
beeten un kneepen,
Luus'ten em schrecklich de Prück. Doch Iisen-
fuust wehrte sick tapper,
Hau't ům sick rům, dåt et suuste, un waschte
em důchtig den Pelz uut.
Kuum har he důsse klabatscht, un all' in de
ånnere Welt schickt,
As en gefåhrlichet Beest van Koater em groade
to Liew' ging.
„Töôw!" såh de Ritter, „Du denkst wol ick brenge
di hier ene Specksied?
„Will Di de Specktåhnen uuttehn!" un braatsch!
har he Eens up dem Brågen;
Thormhoch sprůtzte dåt Blot, un de Kopp was
em lingerlang upklôöwt.
„Sasst mi mien Speck nu wol loaten!" So
dacht unse Ritter, un keek sick,

Flüchtig ümher up de Woahlstatt, un hinnen im düstern Winkel
Sah he 'ne Minschengestalt; un as he ähr näger to Liew' ging:
Kennt' he se foorts an de Sproak, so röökrich un päkig se uutsach.
Vörmoals läwte se ook up de Borg, un met eenmoal verschwund se;
Närgens was se to finn'n, so vöäl se ook froagten un sochten.
Ach! — roart' se em entgegen, — wat mütt ick hier unnen doch uutstoahn!
Ach! wat wer ick hier quält! wat wer ick hier pisackt un knickbufft!
Ach! wie oft hew ick hier in dem Winkel de Oogen mi roth weent!
Koaken, dat is hier mien Amt, un broaden van Morgen bet Oawend.
Hew he Erbarmen met mi, un nehm' mi tor Reisegefährtinn,
Wenn he de Rückreise moakt, dät ick ook noch moal orndtlich werr' Luft schnapp.
Doch, mien gestrenger Her Ritter! erst giwt't noch en düchtig Stück Arbeit;
Noch is de Oebberst' nich dodt; he huus't noch in düsser Kabuse,
Spuckt doa noch Giewer un Gift un trüült sick in Füüer un Schweffel.

Dem in de Börsten to goahn, dat werd noch
de härteste Nott sin.
Gärn will ick seng'n, wat ick weet; drüm hör
He, gestrenger Her Ritter,
Foorts noch en grodet Geheimnis. Hier nehm
He de güldenen Schlåtel,
Schluut doamet up jenne sülwerne Dôåhr ganz
hinnen im Winkel.
Achter de Dôåhr is en Goarn; doa duften de
Blöömer so leewlich,
Loaten so bunt un so schmuck. Doch wenn He
man Eene sick afplückt:
Werd He verwannelt un foorts van unnen bet
boawen betööwert.
Mitten im Goarn is en Sprink. Doa sprudelt
dåt Woater so schuumig,
Suust et un bruus't et herut. Doa mütt he
sick ritterlich bileng'n,
Suupen den Ranzen sick vull, un denn ook to
rechter Tiet upstoahn;
Dåt giwt Em Kraft in den Arm, denn kann
He dem Ollen to Liew' goahn.
Früüdig vernoamm he de Botschap, un schlot sick
de sülwerne Dôåhr up.
Allens gelung em noa Wunsch. Twoars rooken
de Blöömer so leewlich:
Aewer üm all's in de Welt har he doavan
keene sick afplückt.

Kuum har dat kräftige Woater de Läwensgeister
em upröhrt,
As et em brennte, wie Füü'r. He fägte wie
dull un besäten,
Trügg' dörch de sülwerne Doähr, un schlug se
in duusend Groanoaten;
Stört'te drup in de Kabus', dåt allens so knit=
tert un knoatert',
Fund ook den Gegenpart strack. Potz Hoagel!
wat was dåt för'n Undiert! —
Hu, wat har he för Klou'n! wat har he för
Hoårn un för Schuppen!
Hu, wat har he för'n Boart! wat har he för
gluusternde Oogen!
Hu, wat pietscht' he de Aer met dem Schwanze!
wat spuckte he Giewer!
Ritter, wie Jisenfuust was, de plågen nich
lange to fackeln,
Springen sönn' Beestern up't Liew un setten
em Spoarn in de Ribben.
So verfohr moal för Oellers Sant Org' met
dem füürigen Lindworm;
So is all månch Voagel Greif, månch füüriger
Droake all rååtsch moakt;
Dåt is so Rittermoaneer. Ook Jisenfuust leet
sick nich lumpen,
Steeg unsem Ollen to Puckel, un gaw em kolt
Jisen to kosten,

Blos em dåt Låwenslicht uut, so vdål he ook gnurrte un brummte.
Wer was so froh, as de Ritter! He schlööpte de olle Sibylle,
Schlööpte sick sålwst an dåt Strick, un as he dunn sdåwenmoal zuppt har:
Wussten de Sienen Bescheid, un so ging de Reise nu upwoarts.
Los was he nu van de Last un föhrte en ruhiget Låwen.
Lustig met Klang un Gesang met Fiddeln, Trumpeten un Pauken
Ging et nu her up de Borg. Met vdålen grauboartigen Rittern
Fii'rte he boawen en Fest un schonte nich Köåke un Keller.
Lange noch låwte he froh, un tůůgte noch wakkere Kinner.
Noch is dåt Lock doa to sehn, un Nachts twischen elwe un twölwe
Spöökt et doa ůmmer ůmher. En Schwarm wittschimmlicher Geister,
Pflegt noch in Kattengestalt met röthlich gluusternden Oogen,
Schwanz an Schwanz un Klou an Klou, sien Dånzken to moaken.
Hiervan vertellet de Woartsfruu, so ball se met: Eia brumsuse!

Fritzken

Fritzken håt inlullt un rögt noch met Eenem
Foote de Båbå,
Wenn se all flink met dem ånnern dåt schnurrende Spinnrad herůmdriwt.
Witzig sett't se hento: de Ritter met sammt
de Sibylle
Ook siene Fruu un de Kinner de låwen noch,
wenn se nich dodt sůnd.
Trine horkt allens recht in, un is all mehr dodt
as lebennig.
Gret is wie Kalk an de Wand. Denn as se
mån åwen sick ůmkeek:
Kreeg se doa allerlei Schatten to sehn, un dåt
was åhr so gruusig.
Hans stört't weg van de Dööhr, un löppt noah
dem Disch, wo de Lamp steit.
Liesel will ook nich de bůůdelst' mehr sin; schwinn
packt se de Spinnkar,
Fågt doamet någer an 'n Disch. Denn Görgen
werd hubbrich un schuttrich
Quår dörch Mars un Gebeen, un de Tåhnen
klappern dem Krischoan.
Fiekchen is groad' so to Sinn, as wenn se de
Koaters all packt har'n;
Leewer jo beet se den Finger sick af, ehr se eenmoal sick ůmkeek'.
Micheln un Töffelken stoahn denn de Hoare to
Berge; un Andrees

Klammert bi'm Teite sick an; bi de Memme
verkrůppt sick de Ussel.
Klåglich bitten se alle, dåt Teite un Memme
nich nuut goahn.

Dåt Sinngedicht.

„Moak mi en Sinngedicht" såh to mi letzt
moal en ehrlicher Jude;
„Fiew Sinne håt doch de Minsch; richt' et
up alle wat in.
„Kůnn man et hören un sehen un föhlen un
ruuken un schmecken:
„Sicherlich můsst' et denn eps Nooris van Sinn-
gedicht sin."

Simson.

Aha! nu hew'k den Schlöätel funn'n,
Worům de Oll'n wat moaken kunn'n,
Wobi mån, wenn 't vertellet werd,
Upstunz noch Nåſ' un Muul upſpert.

Joa, joa; den Schlöåtel hew ick funn'n,
Worům dåt, wat de Ollen kunn'n,
To unser Tiet de ſtårkste Mann
Nich mehr to Stanne brengen kann.

Ståkt in de Bibel Jue Nåſ',
Doamet en jerer ſůlwſten leſ'
Un jerer ſůlwſt den Schlöåtel finn'.
Kloar, wie de Sunne, steit 't jo drin:

Held Simſon drunk nich ſtark Gedrånk,
Un lag nich ůmmer in de Schenk;
He ſchneet ſick ook de Hoar nich af;
Dåt was't, wat em de Stårke gaw.

Hier, Brånnwiensuupers! ruukt moal dran,
Un fangt 'ne ånn're Wiese an.
Wer ůmmer vdr de Pulle sitt:
Krigt to vdål innerliche Hitt,

Un dåt verschwåckt denn de Noatur,
Bi'm Junker, Bdrger, un bi'm Buu'r.
Un wenn de Voader ldåsig is:
Denn werd't de Sdåhn ook ganz gewiss.

Un, — ook noch up de Hoar to koam'n —
Ji sdll'n ook mån in Gottes Noam'n
Se wassen loaten, fdrn up hinn'n;
Ji wdrr'n de Soak proboat besinn'n.

Bi'm Simson stack de Kraft doa drin.
Worům soll't nich noch jitzt so sin? —
Noatur is ůmmer noch Noatur.
Im Sommer werd dåt Beer noch suu'r;

Im Winter frdst't noch ůmmer Jis;
De Bårke drdgt noch Bessenries;
Noch wassen Aeppel, Pluumen, Bår'n;
Noch schienen Sunne, Moand, un Stårn;

Noch will'n de Jumfern goar to gärn
So, wie vör Oellers, Wiewer wer'n;
Noch leggt de Foss sick up de Luu'r;
Noatur is ümmer noch Noatur.

Wer will bewiesen, froage ick,
Dät Minschenkinner, wenn se sick
De Hoar so koahl vom Koppe scher'n
Doadörch nich vääl an Kraft verleer'n?

Ick hew noch erst vör'n Dagger wat
Doaräwer mien' Betrachtung hat.
Vördem, im söäwenjoahrschen Krieg,
Doa har'n de Prüüßen Sieg up Sieg.

Ick weet et noch, de olle Fritz
Bot sienen Fienden recht de Spitz,
Klabatscht' em düchtig up de Mütz
Bi Leuthen, Roßbach, Liggenitz. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Dät kamm wol nich van ungefähr,
Un sicher ook met doavan her,
Sien' Prüüßen drogen lange Zöpp',
Un har'n keene kahle Köpp.

Hier, Brånnwiensuupers! ruukt moal dran,
Un fangt 'ne ånn're Wiese an.
Wer ůmmer vỏr de Pulle sitt:
Krigt to vỏål innerliche Hitt,

Un dåt verschwåckt denn de Noatur,
Bi'm Junker, Bỏrger, un bi'm Buu'r.
Un wenn de Voader lỏåsig is:
Denn werd't de Sỏåhn ook ganz gewiss.

Un, — ook noch up de Hoar to koam'n —
Ji schỏll'n ook mån in Gottes Noam'n
Se wassen loaten, fỏrn up hinn'n;
Ji wỏrr'n de Soak proboat befinn'n.

Bi'm Simson stack de Kraft doa drin.
Worům soll't nich noch jitzt so sin? —
Noatur is ůmmer noch Noatur.
Im Sommer werd dåt Beer noch suu'r;

Im Winter frỏst't noch ůmmer Iis;
De Bårke drỏgt noch Bessenries;
Noch wassen Aeppel, Pluumen, Bår'n;
Noch schienen Sunne, Moand, un Stårn;

Noch will'n de Jumfern goar to gårn
So, wie vör Oellers, Wiewer wer'n;
Noch leggt de Foss sick up de Luu'r;
Noatur is ümmer noch Noatur.

Wer will bewiesen, froage ick,
Dåt Minschenkinner, wenn se sick
De Hoar so koahl vom Koppe scher'n
Doadörch nich vööl an Kraft verleer'n?

Ick hew noch erst vör'n Dagger wat
Doarööwer mien' Betrachtung hat.
Vördem, im sööwenjoahrschen Krieg,
Doa har'n de Prüüßen Sieg up Sieg.

Ick weet et noch, de olle Fritz
Bot sienen Fienden recht de Spitz,
Klabatscht' em düchtig up de Mütz
Bi Leuthen, Roßbach, Liggenitz. rc. rc. rc.

Dåt kamm wol nich van ungefåhr,
Un sicher ook met doavan her,
Sien' Prüüßen drogen lange Zöpp',
Un har'n keene kahle Köpp.

Drup kamm de Mode, ungefähr
En tein bet twintig Joahr noaher,
De Prûûßen schorn' sick alltomoahl
Bet åwer d' Mitt' de Köppe koahl.

Dûss' Mode håt bi Jung'n un Oll'n
Wol meist bet Anno söss sick holl'n.
Derwiel was All'n de Brååm verfroar'n
Ook har sick Kraft un Stärck verloahr'n.

Kamm dûsse Mood' nich up de Boahn:
Denn wår't bi Jena båter goahn.
Et durte nich recht lange drup,
Doa kamm werr' ånn're Moode up.

De Mood', de dûssen Dag noch steit,
Dat man met Pluusterköppen geit;
Nu hangen uns in Krûûz un Quår'
De Hoare ûm den Kopp ûmher.

Et sûnd twoars ûmmer keene Zöpp:
Indeß et sûnd doch Pluusterköpp;
Un fehlt ook noch de vulle Kraft:
So hem'n se doch all Nutzen schafft.

Wat håt mien Satz sick all bewåhrt;
Wat hemm'n de Hoar all Kraft beschert
Schons Anno Drůtttein was't to sehn,
Un Fåftein is't noch moal geschehn.

Loat't wassen, wat uns' Her Gott gaw!
Keen Průůß schnied' sick de Hoar werr' af!
Denn koamen wi — glòòwt sicherlich —
Up d' Lång' noch up den Simsonsstrich.

Van důssen Simson will ick nu
Wenn Ji mi hòren willen, Ju
Wat ick van em so hòrt' un lass',
Wat't fòr'n unflòåtscher Fåger was,

Wat he fòr Doaten dåh, vertell'n
Un Ju recht grell vòr Oogen stell'n.
He was gebohr'n in Coanoaan,
Dem weltberòhmten Judenlann'.

He dreew sick, as halwwassen Jòåhr
Am leewsten all im Krieg' ůmher;
Foorts sprengt' he hen in vullen Draff,
Wo 't důchtig wat to klappen gaw.

Ju' is doch uut de Schrift bekannt,
Dicht bi was dåt Philisterland;
Un g r o a d e dem Philisterpack
Låwt' Simson gårn tum Schoawernack.

He foppte se all' Tiet un Stunn;
Un wenn he se klabatschen kunn,
Un důchtig em den Puckel schmår'n:
Dåh he 't van Grunn' de Seele gårn.

Moal kamm em 't Friient in den Sinn;
He sach doa 'ne Philisterinn.
„Du!" såh he, „hör! ick sööк 'ne Bruut,
„Un Du sůhst mi jo ball so uut."

De Deern gefeel em goar to roar,
Ook gaw de Soake oapenboar
Gelegenheit, wat an to spinn'n,
Un met Philistern an to binn'n.

Ganz muttersåligen alleen
Moakt' he sick foortsen up de Been,
Den Oll'n to froagen, wie et stůnn'?
Ow he de Deern wol kriegen kůnn?

Doa kamm, wie uns de Schrift vertellt,
En Beest van Löwe angebröllt.
Doch Simson gaw em foorts sien Deel;
He kreeg en gliekſen bi'm Zakeel,

Un reet en twei met eenem Ruck,
As wår't en kleener Zickenbuck.
So was de Soake afgedoahn'
Un he kunn nu hen friien goahn.

Et duurt' nich lang', word Hochtiet moakt,
Un angerackt un to gekoakt.
Vör Oellers iſ' ſo Mode weſt,
Doa hemmen ſick de Hochtietsgåſt'

Hübſch Råthſels up to roaden gåw'n,
Un doamet ſick de Tiet verdråw'n.
Doa har'n Her Vetter un Fruu Boaſ'
Denn månchen luſt'gen Hochtietsſpoaß.

Doa gaw Schoaroad' un Låwerriem
Wer Luſt har, Gaſt un Bruut un Brüüm.
Doa håt denn — ſteit in d' Bibel ſchråw'n
Mien Simſon ook en Råthſel gåw'n,

Met drüttig lust'gen Brödern wett't,
Un foorts en Trumph doabi gesett't,
Un seggt: hier gåw' ick miene Hand,
Un reik se Ju tum Unnerpand,

Wenn Eener et erroaden kann:
So gåw ick jerem, Mann för Mann,
Wer he ook is, un wie he heet,
'Ne Puffjack un en Schabbeskleed.

(Wobi et sick van sülwst verstünn,
Wenn keener et erroaden künn:
Denn gåwen se de Kleeder her;
Doa hölp denn keen Herzmuttern för.)

Se roadeten so allerlei
Un bröken sick de Köpp ball twei,
Un sunnen hen un sunnen her.
Am Enne schlog de Eene vör,

Nich långer dråwer Kopptobråk'n,
Un met de Bruut et dörch to ståk'n.
De — meinte he up siene Dart —
De stroakt so lange em den Boart,

Bet se et em håt afgeluchst,
Un 't ganz' Geheimnis afgebuchst.
Se is van unsem Stamm, un schon
Mütt se uns den Gefallen dohn."

Ach, Simson! nu bůst Du verloahrn!
Du werst 't åhr sicher oapenboarn!
Gewiss bist Du sönn olle Goos!
Werst dråwer vôåle Kleeder los.

Den ånnern Morgen wussten se 't. —
Doa hemm'n wi 't werrer lang un breet,
Un hemmen åwerlich Bewies,
Wat't Wiewervolk för Schelmtůůg is!

So was denn Holland nu in Noth.
Doch Simson dacht: et is all got;
Van den Philistern hemmen wöck
Ganz roare Puff= un Schabbesröck.

De nehm ick, goah doamet heidi;
Un wehren se sick gegen mi:
Denn will ick em up 't Lådder stieg'n,
Se söll'n dåt Dunnerwåder krieg'n.

He foorts, as wenn de Kopp em brennt',
In d' erste, besste Stadt gerönnt,
Un brüttig Mann to Bodden streckt,
Un em de Röcke uutgetreckt.

Van sönner Schelmerei vertellt
De nüe, wie de olle Welt.
Ook Bonaparte — is mi recht —
Håt moal to sienen Truppen seggt:

„Ick seh, Ji hemm'n nich Strůmp un Schoh;
„Met Rock un Bůx is't åwen so;
„Im Schnappsack is för'n Moagen nist,
„So, dåt Ju 't Hert im Liewe frůsst.

„Sehn Ji doa hinn'n den Fiend wol stoahn?
„Dem můtt Ji hůbsch to Kleede goahn;
„Denn kriegen Ji werr' Strůmp un Schoh,
„Un Wamms un Hoasen noch doato.

„De hemm'n doa Fleesch un Wien un Schluck
„För Juen schlappen Kullerbuuk.
„Zaldoaten! glöbwt mi woahr un wiss,
„Dåt dåt 'ne roare Soake is,

„Wenn eener so im frömden Lann'
„Noa Hertenslust schlampampen kann,
„Un wenn man kann bi ånnern Lůůd'n
„Uut åhrem Puckel Reemen schnied'n."

Nu, Simsons Soak was afgedoahn;
Doch woll 't nu met de Fruu nich goahn.
Se ging em jo met Fluusen vör;
Drum har he keene Leew' to åhr.

De Soake was em all to kruus;
He såh: Adjeh! un ging noa Huus.
Doch feel em in noah'n Dagger wat,
Dåt he all moal 'ne Fruu har hat.

Sönn' Fruu'n, wie jerer Eh'mann weet,
De trecken an, wie de Magnet;
Besunners, sůnd se 'n båten schmuck.
Mien Simson schlacht't' en Zickenbuck;

So hen tor Fruu met godem Moth.
Wat moakt' he siene Oogen grot,
As he doa ankamm, un de Oll'
Een nich in d' Koamer loaten woll!

De Oll' har dumme Ding' bedräw'n,
Sien' Dochter an en Aennern gåw'n;
De was met åhr in d' Koamer rin,
Un Simson soll nu Hoahnrei sin.

„Mien Söåhnken" såh de Olle drup,
„Ick help Di doch noch uut de Supp,
„Wenn Du Di ånners wist bequåm'n
„Un miene tweete Dochter nehm'n.

„Wenn Du se sühst: denn finn'st Du wiss,
„Dåt se noch teinmoal schmücker is."
Doch Simson såh: nå, nümmermehr;
Un wenn se ook van Zucker wår.

Wat ick Ju dohn wer: weet ick all.
Wenn'k nich de Oell'st behollen sall:
Nehm ick Ju düchtig in de Moak,
Un hew doato gerechte Soak.

He namm met sienen Speetgesell'n
Sick vör, 'ne Fossjagd antostell'n;
Un doa de Soake em gelung,
Un he dreehunnert Fösse fung;

So har he nu gewunnen Spöll.
He bund nu, dåt ick't kort vertell',
De Föss tosoamen, Schwanz an Schwanz.
Drup namm he 'n Peck= un Schweffelkranz,

Un stack de Fösse in den Brand,
Un jog se dörch't Philisterland,
Dörch all' dåt leewe riepe Koarn.
Foorts was dåt Feld, wie afgeschoar'n

Et bleew nich bi dem Koarn alleen:
Ook an den Böömen was 't to sehn,
De har dåt Füůer ook beröhrt;
Ook vöåle Wienberg' wer'n verstöhrt.

Dåt — såh drup dåt Philisterpack —
Dåt is werr' Simsons Schoawernack.
Foorts můsst' de Schwiegervoader ran;
Se steeken Huus un Schůůn em an.

Dåt was dem Simson doch to dull;
He hau't' em all'n de Jacke vull.
Bloag wer'n de Aerme un de Been';
Et was recht schuttrich an to sehn.

Nu moakt' sick Simson up de Sock,
Un treckte in en Felsenlock.
Doch den Philistern schrinnt' et sehr;
Se schickten foorts en Kriegesheer,

Den Simson up den Kopp to schloahn;
He har em to vööl Schoaden doahn.
Dunn word den Juden angst un bang';
Se schickten, Simson in to fang'n,

En Trupp van mehr as duusend Mann.
De bunn'n em dicke Stricke an,
Un liewerten dåt dulle Kruut
Ook foorts an de Philister uut.

Doch Simson bruukt' sien' vulle Macht,
Terreet de Stricke, dåt et kracht;
Un doa he groade, wo he stund
'Ne olle Eselskinnload' fund:

So packte he de ganz geschwinn,
Un blåu't' up de Philister in,
Dåt duusend up dem Platze bleew'n,
Un foortsen åhren Geist upgeew'n.

Kiekt!

„Kiekt!“ — fung nu Simson an to sing'n —
„Kiekt, wie doa de Hundsfötter ling'n!
„Ick wer noch wol dåt Lumpenkroop
„In d' Panne hauen alltohoop.“

Dåt was nu got. Nich lang' noaher
Feel werr' en starket Stückschen vör.
He blew moal in 'nem Ståådtken Nacht,
Un ging doa up de Koaterjagd.

Ha! dachten de Philister strack,
Nu hemmen wi den Foss im Sack;
Se meinten so noa åhrem Sinn,
Dåt he nu goar nich wieken kůnn.

Se jubelten un weren froh
Un schloten alle Doahre to.
In d' Morgenstunn soll't för sick goahn
Den Simson up den Kopp to schloahn.

Doch har'n se werr' en Luftschloss buu't,
Un uyt dem Koppschloahn word nist uut.
As Simson unner'm Doahre stund,
De Schlötter all' verschloaten fund:

Doa huckt' he Doahr un Postens up
Un drog se up en Berg henup.
As wenn en Wiew 'ne Droagkiep drögt
Har he sick 't up de Schullern leggt.

So was he werr' up friiem Foot,
Un doamet was de Soake got.
As dunn de Lůůd' sůnd upgewoakt:
Doa hemm'n se grote Oogen moakt.

En ånnermoal verleewt' he sick
In'n liederlichet Wiewestůck
Wår he nich to dem Nickel koam'n:
Har he keen truurig Enne noahm'n.

Joa, de verdammte Wiewerjagd
Håt Wöåle all in 't Elend bracht,
Un em den letzten Damp gedoahn.
Ook Simson is't nich båter goahn.

Met důssem list'gen Wiewestůck
Beschnackten de Philister sick.
Wenn se van em erfoahren kůnn,
Worin sien' Kraft un Stårk bestůnn:

Denn soll 't förwoahr åhr Schoad nich sin.
Dåt Minsch ging düssen Vörschlag in,
Un horkt' en uut in Krůůz un Quår.
En poarmoal log he åhr wat vår.

Moal såy de olle schlaue Gast:
Binnt eener mi de Hånne fast
Met funkel noagel niiem Strick:
Denn hemm'n Ji mi den Oogenblick.

Doch har he se mån angeföhrt,
Soball he van Philistern hört':
Denn kreeg he werr' de Prügelnück'n,
Un reet den Strick in duusend Stück'n.

Moal såh de olle schlaue Wicht:
Wenn een mi bi den Hoaren krigt,
Un noagelt mi de Locken an:
Denn bün ick riep, un mütt er ran.

Ook hiermet har he s' angeföhrt.
Soball he van Philistern hört':
So reet he foorts in vuller Wuth
De Någel uut de Wand heruut.

Indeſſ met åhrem ſöten Schnack
Steeg ſe em ümmer up dåt Dack,
Un kreeg em up de Långe mack;
He ſåh åhr, wo de Stårke ſtack,

Un moackte åhr de Soake kloar,
Un ſåh, dåt moakten blot de Hoar;
Doa ſteek' de Kraft un Stårke drin,
Dåt he ſo vôåle dwingen künn.

De Hoar', mien' leewe Her'n! de Hoar'!
Noa groade werd't Ju doch wol kloar,
Dåt Kraft un Stårke wieken mütt,
Wenn man ſick ſiene Hoar' af ſchnitt.

Loat't waſſen, wat unſ' Hergott gaw!
Keen Průůß ſchnied' ſick de Hoar' werr' af!
Geſett't, de Důwel har ſien Spöll,
De Neppel kåm uns werr' up 't Fell,

Un wi har'n alle koahle Platt:
Denn gåw' et werr' recht důchtig wat.
Hoar' ſünd to bruuken — woahr un wiſſ!
Un wenn't ook up den Tåhnen is. —

Den Simson har — nu gåw't moal Acht! —
Dåt olle Wiewstück doahen bracht,
Dåt he åhr inschleep up dem Schoot,
Un rögte nich mehr Hand un Foot.

Dunn kemen de Philister her
Un langten sick de Schniederscheer
Van åhrem Schniederdisch heraf;
Ritsch! ratsch! doa wer'n de Hoare af.

Se jubelten un lachten luut,
Un steeken em de Oogen uut,
Un spannten drup den blinnen Mann
Statt Pård in åhrer Rossmöll an.

Doa moahlt' he nu. Dåt Ding was got;
Em wuss dåt Hoar un ook de Moth.
Ball kreeg he werrer Kraft un Stårk.
(Dåt nehmt moal hübsch tum Oogenmerk,

Ji Prüüßen! Uut en Pluusterkopp
Werd endlich werr' en langer Zopp,
Un hångt bet unner'n Stüüz herraf;
Drüm schnied't Ju jo de Hoar' nich af!

Ji wer'n noch Simsons Doaten hör'n,
As em de Hoar' werr' wussen wer'n.
Passt up! nu kümmt dåt Allerbesst'!)
Moal was en grot Philisterfest.

Doa fung de een' Philister an:
„Loopt hen, un hoalt den blinnen Mann;
„Ick weet, dåt he got fiddeln kann;
„Denn hemm'n wi unsen Jubel dran."

Mien Simson werd ook hen gelei't.
As he nu doa im Tempel steit,
Wo vööle duusend Minschen wer'n:
Will he noch moal sien' Kraft probeer'n.

(Vergåt't ook nich, mien' leewe Her'n,
Dåt siene Hoar' werr' wussen wer'n!)
De Kååsel was nich gloowenfast,
Sönn Angterprisen=Rumpelkast.

He har sick got in d' Hånne spuckt.
As he drup an de Stånners ruckt:
Podautz! doa fållt de Plunner doahl,
Un matscht de Minschen alltomoal.

Dok Simson bleew nu up em Fleck;
Un alle leegen nu im Dreck.
„Philister kriegen åhren Rest!"
Is Simsons letzter Hoågen west.

„Dåt was" seegt Hinz, „en schoal Gericht.
„Wie man upstunz so voåle krigt.
„Wenn ick nich Solt un Påper krieg:
„Denn mag ick düsse Spiese nich.

Et is jo goar to kloåtrig koakt,
„Un nich en Bittschen kråftig moakt.
„Un denn — — de voålen Hoare drin!
„Doa mag de Düwel Gast bi sin."

I, Hinz! wenn Du för Dienen Wanst
Di noch wat Båt'res koaken kannst:
So goah Du hen, un koak Di wat,
Un legg Di bi, un fritt Di satt.

Indessen wock doch ook nich gårn
Sönn'n ollen goden Fründ vertöåhrn.
Et kümmt mi, is denn Freed' im Lann',
Nich up en Bittschen Påper an.

Kortmöåglichste Bruutwerbung.

Du, Måken! håst nich Lust to mi?
Ick hew en Huupen Lust to Di.

Land-Boumeister Schmuu.

Doa Schmuu, up Råknung, Kerken buu't:
Schmårt he sick sienen Påsel.
Sien Huus süht wie en Pallast uut;
Uns' Hergott krigt en Köåsel. —

Dåt Hert.

Loopt doch, Ji Docters! Ji weeten tum Deel
nich enmoal, wo dåt Hert sitt;
Weeten nich moal, ow et hart orer ow 't pluu=
menweek is.

„Pluumenweek" sengen Ji „fund 't sick bi
Hinzen un Kunzen un Kersten;
„Also, bi Velten, doa werd 't ook jo wol pluu=
menweek sin."

Jå, gehorsoamer Deener! dåt nehme mi keener
för ungot;
Velten sien Hert is so hart, dåt et nich böögt,
un nich brickt. —

Matz,' un de Funk un de Schlunk hemm'n et
nich in eenerlei Gegend;
Up siener Tung' håt et Matz, un in den Hoasen
de Funk. —

Schlunk, unse gierfroatsche Schlunk, — dåt
können Ji sicherlich glööwen —
Schlunk håt et in de Kalduun. He is uut
Stockfischgeschlecht.

„Düss' hemm'n 't unnen im Buuk" seggt
Clemens de Alexandriner. *)
Lügt mi de Clemens wat vår: leeg' ick dem
Clemens et noah.

De Billerbibel.

Foortsettung.

Huusvoader.

Kinner, sünd Ji alle satt?
Is dåt nich: so åt't noch wat.
Noaher will ick Ju wat wiesen;
Dåt sall Fritzen, Anneliesen,
Ook Ju ånnern Kinnern all'n
Ganz gewiss recht roar gefall'n.

*) Paedagog. Buch 2. Kap. 1.

Gåwt de Billerbibel her
Uut dem Schåppken an de Dőåhr.
Fritz! kannst up den Schåmel stiegen
Un de Bibel ruuter kriegen.
Dåt mån jo nich unwiss pettst,
Un di jo den Kopp nich stőttst!

Pack mån nich so tőlplich to;
Denn et is — dåt weetst Du jo —
Goar to vőål all drin terråten;
Ji hemm'n s' oft all rümmer schmåten.
Seh'k dåt noch en eenzig moal:
Wamms' ick Ju van boawen doal.

Denn de Bibel, sicherlich
Gåw'k főr hunnert Doaler nich.
Voader sålig håt drin billert,
Un sien Stückschen doabi trillert,
Grot- un Oellervoader ook;
Sőnndags was't åhr Lesebook.

Bibel is ook Gotteswords,
Un wer dörch de Himmelspoort
Ook moal denkt hendörch to strieken
Un in'n Himmel rin to kieken,
Uem to sehn, wat doa passeert:
Holl de Bibel ehrenwerth.

Biller sünd er doarüm drin,
Dåt et recht 'ne Lust sall sin
Sick de merkenswerthen Soaken
Düütlich un bekannt to moaken;
Dåt de Jungen un de Oll'n
Testo båter all's beholl'n.

Moalt de Bibel böse Doath:
Giwt se allen foorts den Roath
In Palläåsten un in Koathen,
Dåt se so wat bliewen loaten,
Wiel uns' Hergott Sünn un Schann'
Up den Dod nich lieden kann.

Wenn se gode Doath uns moalt
Worin roare Dugend stroalt;
Söll'n wi alle uns bequämen
Hübsch Exempel dran to nehmen.
Denn wi kriegen roaren Lohn,
Wenn wi ümmer Godes dohn.

Wenn de Bibel uns vertellt,
Wie uns' Hergott siene Welt
Goar to schön plegt to regeeren:
Sall uns dåt recht dûûtlich lehren,
Dåt wi uns in allen Fåll'n
Hübsch up en verloaten söll'n.

Na, Fritz! kannst se noch nich finn'n?
Söök mån rechter Hand; doa hinn'n
Ganz im Winkel werd se ståken.
Werd ook nich de Schåmel bråken?
Werst Du ook nich runner fall'n?
Met dem Kopp wo gegen knall'n?

Sühst Du, dåt ick allbott weet,
Wo ick dåt un dåt so leet? —
Spood Di nu, se her to brengen,
Un hier up den Disch to lengen,
Allen Kinnern up de Bank
Duu'rt noa groad' de Tiet all lang.

Kinner, seggt mi moal geschwind,
Bet wohen wi koamen sünd,
As wi letzt bi'm Billern seeten.
Eener werd et jo noch weeten.
Werd en erst so olt as ick:
Denn verleert 't Gedächtnis sick.

Michel.

Weet et twoars nich ganz gewiss;
Wenn mi recht is: denn so is
Letzt en Kniff moakt in de Bibel
Orer 'n Sträpel uut de Fibel
Twischen leggt. Ick will moal sehn;
Eens von beiden is geschehn.

Fritz.

Nå, ick weet all, wie et kamm.
As ick Töffels Fibel namm,
Un drin rům söcht noa den Stråpeln:
Klappert' Mutter met den Låpeln,
Dunn såh Voader, deckt mån up!
Mutter brengt all warme Supp.

Hans.

'T letzte, důcht mi, was dåt Bild,
Wo de eene Keerl so wild
Dörch dåt Koarn, dörch Weit un Gersten
Quårfeldin kamm an to bersten,
Böåkerte doa důůtsch un åcht
Twee massive Schoaperknecht'.

Anneliese.

Hans, Du bůst wol goar nich klook!
Důss' Geschichte har'n wi ook:
Aewer't word noch ůmmer důller,
Un et folgten drup noch Biller,
Un doa stunn'n Mamsellkens drup,
Haren grod' Karkassen up.

Grete.

Stund doabi nich ook en Mann,
Keek de Deerns so grimmig an,
As woll' he se alle fråten?
Båden harn se nich tum Aeten
Aehr'n Beschůtzer. Ook doamank
Sprack he vőål van „schőnem Dank."

Ussel.

Ach, Du bůst 'ne dumme Gret;
Nőålst doa ook noch lang un breet.
Hochtiet håt 't toletzt noch gåwen;
Hochtiet! doabi sůnd wi blåwen.
Moses håt noch Hochtiet moakt;
Preestersch håt noch 't Aetent koakt.

Huusvoader.

Joa, nu kann 'k mi all besinn'n;
Wer nu ball torechte finn'n
Klappt moal ům, doa wer'n Ji sehen
Wat nu wieder is geschehen.
Up 'ne Hochtiet folgt noaher
Meisttiet ook 'ne Kinnelbeer.

Kiekt

Kiekt den Moses! up dem Arm
Hölt he 'n Kind, un pußt et warm.
'T is en allerleewster Engel,
Un noch Een sönn schmucker Bengel
Krůppt doa hinnen an de Wand,
Backt sick Keesen uut dem Sand.

Blådert nu moal wieder hen;
Doa kůmmt recht wat Schmuck's to sehn
Phoaroao de Könning! Aewen
Håt he strenge Odder gåwen
Broaw to kloppen up dåt Fell
All' de Kinner Israel.

Wie dåt kamm: dåt weet ick wol,
Moses kreeg Befehl, he soll
Könning Phoaroao bedůůden,
Unse Hergott woll' nich lieden,
Dåt he 't arme Volk so schör,
Un ang Packedeü trakteer'.

Wenn he as en groawer Knoll
Uemmer up se büffeln woll':
Har uns' Hergott fast beschloaten,
In en Land se tehn to loaten,
Wo de Honnig zuckersööt
Un de Melk in Strömen flöt'.

Dunn was 't Kalw in't Ooge schloahn.
„Nå, ick loat dåt Volk nich goahn,"
Såh de Könning; „åhre Soaken
„Wick nu noch våål schwoarer moaken.
„Vöågte! Amtlüüd! allesammt.
„Hau't se, dåt de Puckel dampt!"

Kiekt moal recht den Könning an,
Wie he zackereeren kann;
Stampt un trampt doa met den Fööten,
Will van Mosen nist mehr weeten.
Noa de Bibel, — is mi recht: —
Har moal Moses to em seggt:

„Dåt werst uns doch togestoahn,
„Dåt wi in de Wůste goahn,
„Un doa, ům et kort to sengen,
„Unsem Hergott Opper brengen?"
Doarup har de Kônning seggt:
„Doa kůmmst du mi åwen recht!

„Kenn' dien' Schelmknåp, diene Fint;
„Allens grippst du uut dem Wind,
„Strickst den Fosſchwanz ůmmer liese,
„Un met Speck fångst du de Můůse.
„Gåw' ick Ju dåt Oppern frie:
„Sing'n Ji alltohoop heidi.

„Wat geit mi Ju' Hergott an?
„Ick hew hier in mienem Lann'
„Ganz alleene to befehlen.
„Hôr noa groad' mån up to ndålen,
„Un holl endlich diene Schnuut.
„Kort un got, doa werd nix uut,

„Hört, Ji Vbågt' im ganzen Lann'!
„Driewt se to de Arbeit an;
„Denn se hemm'n to gode Doage
„Un noch vôål to weinig Ploage.
„Doarüm fang'n se Flausen an,
„Dåt se will'n hen oppern goahn.

„So lang' her — dåt weet Ji jo —
„Kreeg dåt Volk noch Sprock un Stroh.
„Hüüt soll doamet Punktum wesen,
„Söll'n sick sülwst de Stoppeln lesen
„Up dem Fell' met åhren Hånn'n;
„Doabi söll'n se Teegeln brenn'n.

„Un dåt segg ick foorts doabi,
„Goar nich mütt de Teegelie
„Im geringsten orunner lieden;
„Könn'n dem Krooptüüg mån bedüüden,
„Moakten s' åhr Genanntet nich:
„Wammsten Ji se mörderlich."

(Anne Liese! grote Deern!
Töow, ich will di Mores lehrn!
Büst doch goar to wild un flüchtig;
Prügel, Prügel hört di düchtig!
Schülpst mi ümmer an mien Glas
Met dem roaren Kuwelkloas.)

Kiekt! hier is 'ne Schlange moalt,
De an d' Aer doa rümmer dwoalt.
Wie dem Diert de Oogen funkeln!
Ach! wat hät dät Beest för Punkeln
Lingerlang up siene Huut!
Süht doch goar to schrecklich uut.

Förn doa stickt uut ährer Schnuut
Lang de olle Tung' heruut.
Krumm, as wie en Fiddelboagen
Hät se ähren Puckel boagen;
Un so geit se stramm un stiew
Eenen Minschen doa to Liew'.

Unse Hergott, kort un got,
Gaw dåt Mosen unnern Foot,
Met dem Knůppel in den Pattschen
Sall he up den Strom klabatschen.
Doa word all' dåt Woater Blot,
Un Aegypten kamm in Noth.

Ach! dåt arm' Aegyptenland
Kreeg doadörch en schwoaren Stand.
Keener kunn nu Woater drinken;
As en Aas fungt an to stinken.
Goar de Fisch', de drinnen wer'n,
Mussten jåmmerlich crepeer'n.

Phoaroao bleew as en Steen,
Un leet noch dåt Volk nich tehn.
Aewer sonne Queesereien!
Zeter mögt en dröåwer schreien,
Hau'n dem Keerl de Jacke vull.
Wat to dull is: is to dull.

Kinner! wer't mi jo nich so
As de Könning Phoaroao.
Ging'n Ji mi up bösen Wegen:
Mügt ick Ju den Hals ümdregen.
Doh't doch all' bet in den Dod
Uemmerweg noa Gotts Gebot!

Nu moal werrer ümgeschloahn.
Doa werd 't moal to Kehre goahn!
Doa giwt 't Pocken, Wanschen, Lüüse,
Skorpionen, Ratten, Müüse,
Ungeziewer aller Oart.
Hu! mi grusselt' 't dörch den Boart.

Beestig schuddert mi de Huut!
Ach! wie scheußlich süht dåt uut!
Wat doa fingerlange Ruupen
Unn'n un boawen rümmerkruupen,
Grün un gål un roth un bloag!
Dåt is werr 'n niie Ploag.

(Fritz! Du krigst Eens up de Schnuut.
Fui! wie tölplich süht dåt uut! —
Weg vam Disch den Ellenboagen!
Wes' doch nich so ungetoagen!
Wie Di doa all werrer reckst!
Nu moal wieder in dem Text.

Klappt moal ům; doa wern Ji sehn,
Wat nu wieder is geschehn.
Ganze grote Klumpen Lůůse,
Ganze grote Berge Můůse
Lingen doa un sůnd verreckt,
Hemm'n de Poten van sick streckt.

Will Ju sengen, wie et kamm
Dåt et so en Enne namm.
Phoaroao musst' sick bequemen
Un tum Bitten Tofslucht nehmen.
Denn de Luus'= un Wanschenstich'
Schrinn'ten em ganz mörderlich.

„Joa, joa," fung he endlich an,
„Loopt nu mån uut mienem Lann'.
„Will nich mehr vull Lůůse sitten;
„Könn'n mån Juen Hergott bitten,
„Dåt he nu to Hůlpe kůmmt.
„Un de Ploag' en Enne nimmt."

Oogenblicklich kreeg he Luft;
Aewer 't was en oller Schuft.
As de Lůůse nich mehr beeten:
Woll he nist mehr doavan weeten.
Wat he erst versproaken har
Was dunn alltohoop nich woahr.

Kinner! merkt Ju miene Lehr;
Leegen můtt Ji nůmmermehr.
Fui! wer werd denn Lůůde brůůden!
Dåt kann'k up den Dod nich lieden.
Wer versprickt: de holl' ook Topp,
'T koste Kroagen orer Kopp.

Vööle sünd upstunz noch so
As de olle Phoaroao.
Vööle Jungen, vööle Ollen
Leegen, wat dåt Tüüg will hollen,
Un verspråken ümmer frisch,
Schwår'n un pauken up den Disch.

Doch, wi koamen hier to wiet.
Kiekt moal up de ånner Siet;
Ossen, Esel, Schoap' un Påre
Ling'n doa in de Krüüz un Quåre.
Unse Hergot gaw 'ne Süük;
All' dåt Veeh verreckte gliek.

Könnings Hert bleew as en Steen,
Un he leet dåt Volk nich tehn.
Klappt moal üm; doa wer'n Ji sehen
Dåt mehr Wunner sünd geschehen.
Denn dåt glööwt mån sicherlich
Unse Hergott giwt sick nich.

Wat doa vöäle Minschen staahn!
Sůnd met schwoarer Ploage schloahn;
Aehre Köpp un Fööt un Finger
Sitten ganz vull blinner Dinger.
Uem de Nåſ' un ům de Schnuut
Sehn se wie de Důwel uut.

Wår'n de blinnen Dinger roth:
Stůnn de Soak noch lange got.
Seeten doch vör'm Joahr bi Greten
Ook sönn Dierters an den Fööten;
Een sönn Diert satt goar am Duum:
Aewer Grete föhlt' et kuum;

Sprung doabi met Ungestům
Wie en Pår=Jung', flink herům.
De aegyptischen Kroaboaten
Mussten dåt wol bliewen loaten.
Kiekt! doa ling'n se an de Aer,
Zimpern jåmmerlich ůmher.

Van dem Kopp bet an de Soahl
Sünd se schwart, as wie 'ne Koahl.
Dåt de ollen schwarten Blinnen
Uemmer teinmoal düller schrinnen
As de roden: is gewiss;
Bullens, wenn 't im Sommer is.

Ach! dåt Volk, dåt duurt mi sehr;
'T ging doch goar to sehr to kehr.
Buu'r un Börger, Knecht un Måken
Harn en Jdåken un en Ståken
Unner d' Huut; dåt dåh so weh:
Dåt se bölkten, as en Veeh.

Nu har doch wol Jung un Olt
Van dem Könning denken sollt,
Dåt he nu har foorts beschloaten
All' dåt Volk mån tehn to loaten:
Aewer he bleew as en Steen,
Leet ook nich moal Eenen tehn.

(Hans is ook towielen so
As de olle Phoaroao:
He is ook to månchen Stunnen
Storrköppsch un kort angebunnen.
Dåt ick di den storren Kopp
Nich enmoal recht důchtig klopp!)

Klappt moal ům. Wat doa wol steit!
Kiekt moal! Blitz un Hoagel schleit
Doa vam Himmel hoch herunner.
Wenn de Moaler ook den Dunner
Moalen kůnn: ick glööwe schier,
Denn stůnn ook de Dunner hier.

Dåt was werr' 'ne grote Ploag'.
So ging dåt ball alle Doag'.
Wat de Hoagel Schoaden doahn håt!
Wat he Koarn un Veeh terschloahn håt!
Kiekt! doa ligt en dodig Volk!
Ach! mi duurt dåt arme Volk.

Phoaroao fung an to roarn:
„Nu hew ick mien Spöll verloahrn!
„Kön'n met allen Juen Jöähren
„Ju nu mån tum Henker schåren.
„Ji söll'n sehn, ick bün en Mann,
„De sien Word ook hollen kann."

Moses kreeg ook foorts Befehl,
He soll gliek met vuller Kehl'
Sien Gebåt tum Himmel schicken,
Dåt mån keene Hoagelstücken
Mehr verquarkten Koarn un Kruut.
Foorts bleew ook de Hoagel uut.

Phoaroao heel doch nich Word
Un leet doch de Lüüd' nich foort.
Nå! wat giwt 't för freche Minschen!
Een sall keenem Böses wünschen;
Doch, har ick 't Befehlent hat:
Kamm de Keerl in 't Påkelfatt.

Nu

Nu moal wieder in dem Text.
Wat håt hier de Moaler klext?
Ha! nu werd et ůmmer důller;
Uemmer bunter wer'n de Biller
Nőhmt mi moal de Dierter her,
De doa wupsen an de Aer.

Nu, — — Ji mőågen goar am Enn'
Sőnne Dierter noch nich kenn'n?!
Spring'bůck heeten sőnne Dinger;
Denn et sůnd recht flinke Springer.
Fall'n se up en Soatfeld doahl:
Fråten s' allens ratzenkoahl.

Dåt was werr' 'ne schwoare Stroaf;
Schrinnte de Aegypter broaw.
Wat de Hoagel nich versehrte,
Dåt de Springbuck nu verhőrte;
Un nu kunn dåt leewe Koarn
Sick mien Låw' nich werr' verdoahrn.

As de Könning doavan hört':
Gaw he foortsen gode Wörd.
Sien Heiducke musste lopen
Un em schwinn den Moses ropen.
„Packt Ju" schnauzte he en an,
„Packt Ju nu uut mienem Lann'.

„Kümmt mi to vääl Ungemach
„In Aegypten Schlag up Schlag.
„Duurt de Ploag' noch Eene Stunne:
„Goahn wi alle vör de Hunne."
(Denn sönn Springbuck fritt drup los,
Düller noch, as de Franzos')

Mosen kost't' et män en Word,
Un de Springbück mussten foort;
Denn et kamm en Wind to bruusen,
Quär dörch 't Land hendörch to suusen.
Noa 'ner kleinen Värdelstunn
Wer'n de Springbück all' verschwunn'n.

Klappt moal ům. Doa is gewiss
De aegypt'sche Finsternis.
Kiekt, wie schwart dåt Bild beklext is!
Accuroat, as wenn 't behext is.
Mi gerööd' de Pinselstrich
To sönn Finsternis wol nich.

In de Quår un in de Krůmm
Dwoalen doa de Lůůd' herům.
Wöcke wackeln, wöcke fallen,
Dåt de Köppe mån so knallen.
Wöcke kroueln doa im Sand,
Wöcke holl'n sick an de Wand.

Kiekt! doa schwankt ook Phoaroao
Rům, as spöålt' he Blinnekoh.
Glieke Bröder, glieke Kappen!
He můtt ook im Důstern stappen.
(Löppt villichts, wenn 't Kůbbutz gaw,
Sick de dullen Höårn wat af. —)

„Roopt mi Mosen!“ bölkt' he up.
Moses hulp ook uut de Supp;
Doch, as erst de Sunn werr' schlenke:
Phoarоao in 't Füüstken griente.
As he Doageslicht kunn sehn:
Leet he doch dåt Volk nich tehn.

Moakt et eener ganz to dull:
Löppt sien Moat ook endlich vull.
„Kröge goahn so lang' to Woater,
(Såh moal en cathol'scher Poater)
Bet se bråken.“ 'T kümmt ook so
Wiss met Könning Phoaroao.

Klappt moal üm. Doa werd wol stoahn,
Wat uns' Hergott nu håt doahn.
He lött wol de Sienen sinken:
Aewer nümmermehr verdrinken;
Wenn de Noth am grötsten is:
Kümmt ook siene Hülp gewiss.

Kiekt moa her! hier is de Dod!
Nist, as luuter Dodesnoth.
Ach! wat ling'n doa Kerls un gappen,
Streng'n sick an, noch Luft to schnappen;
Ganz van Gold un Sülwer blank
Ligt ook Könnings Söåhn doamank.

Alle öll'ste Söåhns im Lann'
Mussten in de Nacht heran.
Ach! wat wunnern Fruu'n un Månner
Up de Stroat doa een dörch 't ånner!
Ach! wat word doa roart un huult:
Wöcke wer'n all ingekuhlt.

„Loat mi nu nich mehr kastei'n!"
Fung de Könning an to schrei'n;
„Moakt nu mån in Gottes Noamen
„Dåt Ji uut Aegypten koamen;
„Nehm ook jerer siene Koh
„Un sien Kalw un Schoap doato."

Dåtmoal kunn 't denn jerer een
Em wol an de Nåse sehn,
Dåt he god' Gedanken hat har,
Un dåt he de Ploagen satt har.
Drům word up de nåchste Nacht
Foortsen an den Aftog dacht.

Nu moal ůmgeklappt. Doa steit
Wie de Reise vör sick geit.
Kiekt moal, wie 't doa rümmer krimmelt
Allens flink herümmer wimmelt!
Kuum leep de Franzos' so flink,
As he moal von Leipzig ging.

Eene Soak steit hier vertellt,
De mi goar to roar gefållt.
Joa, de Js'r'eliten moaken
Goar to herlich åhre Soaken,
Hemmen rechten froamen Sinn.
Kiekt moal unn'n in'n Winkel rin.

Sehn Ji doa wol Woag un Pår?
Vöåle Minschen rings ümher
Fruuen, Månner, Jung'n un Ollen,
De vör d' Nås' en Schnuwdook hollen?
Kiekt! de Woag is ganz bedeckt
Un en Loaken dröåwer treckt.

Up dem hogen Woagenstell
Hemm'n se 'n Voader Jsrael,
De all goar to lange dodt was,
Un dem jerermann so got was,
Dåt se goar bi åhrem Tehn
Met sick nehmen sien Gebeen.

So wat, dåt gefållt mi sehr.
Allen Kinnern moakt et Ehr,
Wenn se åhre Oellern ehren
Aehr Gebeen noch respecteren,
Högen oft dåt Graw em up
Decken frische Sooden drup.

Rieke loaten sick wat sehn,
Kööpen wol en Liekensteen,
Loaten drup åhr Låwen schriewen.
Sowat kann wol unnerbliewen;
Aewer 'n bittschen Blöömerwerk
Putzt den Kerkhof un de Kerk.

Röppt mi ook de Dod moal af:
Könn'n Ji sacht up Voaders Graww
Duusendschönkens, Schammeranten
Orer 'n Nelkelbulten planten;
Orer krappen Ju en Lock
To 'nem willen Rosenstock.

Wenn Ji denn noa d' Kerke goahn:
Könn'n Ji doabi stille stoahn,
Kömmen Ju' Gedanken lenken,
Up de Billerbibel; denken,
Plücken Ji en Strüütschken af,
An de Lehr, de Voader gaw.

O! dåt werd Ju Segen breng'n!
Dåt wock im Vörbigoahn seng'n.
Will'n nu up de Hauptgeschichten
Werrer unse Oogen richten,
Nu werr' up dåt Ganze sehn,
Wie s' doa uut Aegypten tehn.

Kunterbunt is düsser Tog.
Wöcke droagen Deeg im Trog,
Wöcke goahn met Brånnwiensbuddeln;
De recht stramm goahn willen, muddeln
Sick noch schwinn en bittschen an,
Wie man düütlich sehen kann.

Kinner droagen åhre Pupp;
Voader Moses trollt vörup,
Un prampeert, se soll'n sick spooden;
He wår sick nix God's vermooden.
Denn de Könning Phoaroao
Oöscht' jo ümmer Loågenstroah.

Daorin har ook Moses recht;
Flunkern, dåt verstund he åcht
Un bi allem glatten Schnacken
Har he ůmmer 'n Schelm im Nacken.
Kiekt! hier lött he exerzeer'n,
Sien Zoldoaten upmarscheer'n.

„Vörwoarts!" röppt he, „Patteljohns!
„Marsch, Brigoaden un Schwoadrons
„Musqueteer' un Groanoadeere,
„Dåt dåt Volk uns nich schampeere.
„Hoalt" reep he met heller Stimm'
„Hoalt de Rackers gliek weer' ům."

(De so ům den Könning stunn'n
Schnackten alle em to Munn'n,
Dachten: „loaten wi s' entwieken:
„Denn soll'n wi wol Teegeln strieken,
„Un betoahlen hůbsch de Zech;
„Nå, dåt Krooptůůg můtt nich weg.

„Jitzo hemm'n wi 't recht commod',
„Un wi binn'n uns sülwst 'ne Rood'
„Alltohoop för unsen Hinnern,
„Wenn wi se met Fruu un Kinnern
„Loaten uut dem Lanne goahn,
„Un se nich werr' rümmer schloahn.)

Kiekt moal, wi se afmarscheer'n!
Wöcke rieden, wöcke föhr'n;
Allens schmöökt Toback uut Stummeln,
Ook de Könning. Up de Trummeln
Pauken alle Tambuurs drup,
Un de Piepers piepen up.

Wenn ick Kriegsvolk afmoalt seh:
Deit mi ümmer d' Kopp noch weh,
Denk bi Phoaroao un Mosen
Uemmer an de Blitzfranzosen
Un den ollen Bonapart,
Un mi werd 't vör Oogen schwart.

Ach, de kneep met siener Tang'
'T düütsche Volk doch goar to lang'!
Anno söäwen, acht, un nägen
Ging 't moal recht an 't Büdelfägen!
So ook Anno tein un elw'
Uemmer to dörch Anno twölw'.

Ach! dät wer'n de schwoaren Joahr',
Wo met siener Kriegesschoar
He noa Petersburg woll tochen
Un den Russen unnerjochen;
Wo de Düütsch' noa Hertenslust
Siene Lüüde fuddern musst'.

Doch, wi koamen hier to wiet.
Kiekt moal up de änner Siet;
Doa is Krieg un Blot vergeeten,
Un en Stäken, Hau'n, un Scheeten.
Phoaroao met Ross un Mann
Grippt de Isr'eliten an.

Wat nu wieder is geschehn
Könnnen Ji hier unnen sehn.
Doa giwt 't Woater Hüll' un Fülle,
Un de Lüüd' doa hemm'n sick hille,
Tochen all' met frohem Sinn
Mitten in dåt Woater nin.

Aewer, — nå, se stårwen nich.
Denn Ji denken sicherlich,
Dåt se sick doa wer'n versööpen;
Loat't Ju keene Brill'n verkööpen.
Se sünd frisch un wolgemoth,
Un hemm'n alle drögen Foot.

Wie dåt was, will ick Ju seng'n.
Uem se dröög hendörch to breng'n
Har uns' Hergott Anstalt droapen,
Moakte em en Póörtken oapen,
Buut't' 'ne woahre Wunnerbrügg;
All' dåt Woater week torügg.

Nehmt nu moal dåt nächste Blatt.
Kiekt! d o a is en Woaterbad,
Vôål Gekrimmel un Gewimmel
Un en schrecklichet Getůmmel.
Vôåle Minschen, vôåle Pår
Schwemmen dodig doa ůmher.

Na, doa hemm'n wi 't leewe Goth!
So geit 't met dem Aewermoth!
Phoaroao met siener Truppe
Schlůrpt hier Dodes=Woater=Suppe.
Will Ju sengen, wie dåt kamm,
Dåt et so en Enne namm.

He fuck, fuck, met sienem Heer
Hinner d' Isr'eliten her,
Un leet pauken un trumpeten;
Doa kamm 't Woater antoscheeten.
So ging he bi Paukenschall
In uns Hergotts Muusefall.

Mir nix, dir nix, dachte he,
He kunn dörch den drögen See
Nook met sienen Heere patschen
Un de Lüüd' werr' üm klabatschen.
Wår he nich in 't Woater plumpt:
Hår de Soak ook möåglich schlumpt.

—

Wenn ick hier so dröåwer sinn':
Fållt mi Bonapart' werr' in.
He un sien' Zaldoaten kippten
Wie de Könning van Aegypten.
Phoaroao'n verschlung de See,
Bonaparten kreeg de Schnee.

Beide dreewen glieke Soak,
Beide föhrten glieke Sproak,
Schåmten beid' sick nich, to sengen:
Mi sall allens Opper brengen!
Mi gebührt nu alle Ehr!
Unse Hergott gellt nich mehr. —

Aewer 't word em ingeremmt.
Ach! wat word de Neppel klemmt!
Met dem Schnee un met Kosacken,
Musste he sick rümmer placken.
All' sien Dickdohn't Anno elw'
Word besolten Anno twölw'.

Kinner! Kinner! hört mi an!
Nehmt hier hübsch Exempel dran;
Schriewt Ju alle dåt Histörken
So en Båten hinner't Oehrken.
Gott, dåt glööwt mån sicherlich,
De verlött de Sienen nich.

Doch, wer ümmer unrecht deit,
Un up bösen Wegen geit,
Un em trotzt: den werd he richten.
O, Ji wer'n noch vööl Geschichten
Uut de Billerbibel hör'n,
De Ju dåt recht düütlich lehr'n.

Doa kümmt Andrees dörch de Poort;
Brengt de Pår. Nu mütt ick foort.
Leggt de Bibel werr' in 't Schåppken;
Ick nehm nu mien grönet Kåppken,
Un föhr wiet in 't Feld henin.
Mag denn hüüt moal Basta sin.

Moaler Tunk.

Tunk lött sick sien Moalen up't Düürste betoahlen:
Doch plegt he 'ne Inschrift, as Togiwt, to moalen.
Denn ow et en Pård orer Voagel sall wesen,
Steit allemoal unn'n orer boawen to lesen.

De genögsoame Buuer.

Ick bün en armer Buuersmann:
Doch hew ick goden Moth.
Ick spanne miene Ossen an,
Goah nåwenher to Foot.

Mien Wittfoot is stoats Soadelpård,
Mien Blessſ geit in de Lien.
Ick åt, wat d' leewe Gott beschert,
Un Woater is mien Wien.

Van Fiewkamm is mien Winterkleed,
Mien' Sommerjack van Linn'n;
Mien' Fruu plegt Wull un Flassſ un Heed',
Wol sülwst doato to spinn'n.

Denn spohlt se 't up de Wåwerspohl
Un schleit den ganzen Kroam
Up åhrem eiknen Wåwestohl
Dåt 't mån so bufft, tosoam.

Doch, mütt de Köster an de Klock
Up Preesters Odder schloahn:
Denn hew ick ook en Ehrenrock,
Doamet in d' Kerk to goahn.

Un is Gesang un Prårig uut:
Is Kohl un Speck all moår.
Is dåt to Liew': denn les' ick luut
Uut de Postill wat vår.

Doa hör'n denn miene Kinner to
Met rechtem froamen Sinn.
So goahn wi alle froam un froh
In d' niie Woch henin.

Un an den Werkeldoagen geit
Et denn dörch Dick un Dünn;
En jerer deit sien Schülligkeit,
Un dåt Joahr uut Joahr in.

Bi miener Arbeit sing' ick ook
Towielen wol en Leed.
Ick bruuk doabi keen Leederbook,
Ick singe, wat ick weet.

Oft regent et mi in de Fick,
Oft moakt de Schnee mi witt;
Denn wer ick werrer dröög, wenn ick
Bi'm Kacheloawen sitt.

Doa moakt mi miene Piep Toback
Ook innerlich werr' warm;
Ick nehm ook wol, bün'k nich to lack,
Klein Fritzken up den Arm.

Oft klumpt sick wol de Arbeit up;
Denn strenge ick mi an,
Un legg denn düchtig Knoaken drup,
Un allens kümmt to Stann.

Un is denn allens afgedoahn:
Schmekt't Dawendbrot so nett;
Un kümmt de Tiet tum Schloapengoahn:
Denn legg ick mi to Bett.

Is Joahrmarcht: goah ick noa de Stadt;
Doa finn' ick olle Frünn'.
Is Geld im Büdel: kööp ick wat;
Wo nich:, denn loat ick't sin.

Wer klumpwies Gold un Sülwer håt,
Dåt is en rieker Mann;
Doch is noch nich de Folge, dåt
Ick met em tuuschen kann.

Meister Fix.

Kůmmt 'ne Soak to Sproak:
Is he Meister Fix;
Kůmmt se in de Moak:
Deit he doabi — nix.

De Kaffee.

„Pst!“ reep mi hůůt mien Koopmann an,
„He weet, wenn ick em deenen kann,
„Plåg' ick et goar to gårn to dohn;
„Hůůt, road' ick, kööp he Kaffeebohn.

„Uut Hamborg schriwt mi hůůt en Frůnd,
„Dåt s' doa gewaltig stågen sůnd.
„Hier is de Breef. He kann en les'n;
„Ick hew en all noch Mehren wås'n.

„Hüüt is He groade in de Stadt:
„So nehm He doch en Punter wat!
„De änner' Woch, — bi miener Ehr! —
„Doa gellt dåt Pund twee Gröschen mehr.

„Un Kaffeebohnen, weet He jo,
„Hör'n doch tum Minschenlåwen to.
„Dat Morgens mütt wat Dünnes sin;
„Doa schlürpt man 'n Tåßken Kaffee rin.

„Wenn man Zichor'gen drunner deit:
„Denn is 't ook keen' Gefährlichkeit;
„Un vullens bi dem Buuersmann
„De sick de Melk mån melken kann.

„He håt jo Klatzen in dem Stall.
„Doch, posito, ick sett den Fall,
„He dåh Verzicht to Sienem Part,
„So wår't doch för Sien' Fruu to hart.

„De låwt denn all to kümmerlich;
„Denn Brånnwien, weet ick, drinkt se nich.
„Wat håt s' denn ook van åhrem Låw'n?
„Wat sall åhr Sogg för Fritzken gåw'n?"

Glatt schnackt' de Koopmann as en Aal,
Un leet mi ganz de friie Woahl,
Van Nummer Eens, van Nummer twee
To nehmen, orer Nummer dree.

Ick kůnn befehlen, wat ick woll'.
Wenn he, as Frůnd, mi roaden soll':
So rööd he to de ersten Sort.
Ick kåme doabi nich to kort.

De ånnern werr'n wat groff un groag:
De erste Sort wår klein un bloag,
Un plegten beestig sick vermehr'n,
Wenn se erst in dem Brenner weer'n.

(Ick har dåt Word all up de Tung',
Woll seng'n: se fang'n wol an to jung'n?
Doch schweeg ick, wiel he denken kůnn,
Dåt unser Een nich Spoaß verstůnn'.)

Genog ick resolveert' mi kort,
Un namm en Pund van d' ersten Sort.
För't Geld bedankt' de Koopmann sick;
Ick steck mien' Bohnen in de Fick,

Un trollte mi tum Doahr henuut,
Un kroamt' to Huus mien' Woare uut.
Ach! — såh mien' Fruu — mien leewer Mann!
As Du all weg weerst: dacht ick dran;

Ick hew keen' Kaffeebohnen mehr.
Et årgert mi doch goar to sehr,
Dåt ick 't nich seggt hew; denn en Pund
Harst wol tor Noth noch droagen kunnt.

So har ick et denn groade droap'n.
Ick moakte foorts de Tůůte oap'n,
Un lacht' un såh: wat is denn dût?? —
Ick weet jo, wat er wesen můtt.

Dunn sach se, wie 'ne junge Bruut,
Met eenmoal goar to frůndlich uut.
Ick drůckte drup in åhre Hand
Ook noch 'ne Tůůt met Zuckerkand.

Ach! — såh se — 't is doch goar to nett,
Wenn man in Ehren friiet håt;
Denn schlåpt doch 't Månnken wat heran,
Dåt Mann un Fruu sick plågen kann.

Joa, Vöåderken, dåt is gewiss,
Dåt Kaffee ganz wat Roares is.
Verstünn ick ook en Leed to sing'n:
Hoch soll en Kaffeeleedken kling'n.

Sönn Kaffee — dåt is wisslich woahr,
De stårkt den Minschen oapenboar,
Un dringt em foorts dörch Mark un Been;
Een kann 't binoah van buuten sehn.

Wenn Eener Lust to strieden håt:
Will ick em kloar bewiesen, dåt
Im Kaffee Kraft un Stårke stickt,
Un dåt he Liew un Seel erquickt.

De Kaffee schmiedigt de Kalduun,
Un giwt dem Minschen gode Luun;
Foorts moakt man'n fründlich Angesicht,
Wenn man en Tåßken Kaffee krigt.

Dat Morgens is de Minsch so stiew,
Un reckig dörch dåt ganze Liew,
Een geit so loahm, as wenn man hinkt;
Dåt giwt sick, wenn man Kaffee drinkt.

Wenn man im Winter Reisen moakt,
Un sick vörher en Kaffee koakt:
Behölt man, weet ick, im Gedärm
Beständig innerliche Wärm.

Vam Koopmann häst doch sülwst hüüt hört,
Dåt Kaffee sehr dåt Sogg vermehrt.
Förwoahr! de gode Mann håt recht,
Un håt 'ne güld'ne Woahrheit seggt.

Du weetst noch wol, vör'n Dagger acht
Doa dåh Di doch üm Middernacht
De Buuk moal ganz gefährlich weh',
So, dåt Du bölktest as en Veeh.

Den Oawend har ick Backenbårn
Un Klümpe koakt; de ittst Du gårn,
Drüm harst Du broaw wat runner proppt,
Un worrst noaher doch so verstoppt,

Dåt Du all met dem Dode rungst,
Un idel Stårweleeder sungst.
Dunn kamm Di Kaffee recht to Moat;
Noa d' erste Tasse kreegst Du Gnoad'.

As åwen mån de tweete Taß
Recht warm dörch Dienen Schlůker was:
Doa ging de ganz' Pastet' heidi;
Et was 'ne rechte Frůůd' för mi.

So håst denn an Di sůlwst Bewies,
Dåt Kaffee ganz wat Roares is.
Ick woll wol seng'n, bi inn'rer Pien
Wår he de besste Medizin.

Hůůt reep Fruu Velten åwer'n Tuun:
„Mien Oll' is werrer dick un duhn,
„Un ligt im Rönnsteen vör dem Stall;
„Ick weet nich, wat ick moaken sall.

„Tum groden Unglůck kůmmt nu groad'
„Van unsem Landgericht en Boad',
„Prampeert, he kůnn nich lange bliew'n;
„Mien Mann můßt' gliek wat unnerschriew'n.

„Håst nich en Bittschen Botterloak,
„Dåt 'k mienen Mann werr' nůchtern moak?
„Hew hört, sönn Botterloak un Suu'r,
„Dåt wår doabi de besste Cur."

Wenn man im Winter Reisen moakt,
Un sick vörher en Kaffee koakt:
Behölt man, weet ick, im Gedärm
Beständig innerliche Wärm.

Vam Koopmann häst doch sülwst hüüt hört,
Dåt Kaffee sehr dåt Sogg vermehrt.
Förwoahr! de gode Mann håt recht,
Un håt 'ne güld'ne Woahrheit seggt.

Du weetst noch wol, vör'n Dagger acht
Doa dåh Di doch üm Middernacht
De Buuk moal ganz gefåhrlich weh',
So, dåt Du bölktest as en Veeh.

Den Oawend har ick Backenbårn
Un Klümpe koakt; de ittst Du gårn,
Drüm harst Du broaw wat runner proppt,
Un worrst noaher doch so verstoppt,

Dåt Du all met dem Dode rungst,
Un idel Stårweleeder sungst.
Dunn kamm Di Kaffee recht to Moat;
Noa d' erste Tasse kreegst Du Gnoad'.

As åwen mån de tweete Taß
Recht warm dörch Dienen Schlüker was:
Doa ging de ganz' Paſtet' heidi;
Et was 'ne rechte Früüd' för mi.

So håſt denn an Di ſülwſt Bewies,
Dåt Kaffee ganz wat Roares is.
Ick woll wol ſeng'n, bi inn'rer Pien
Wår he de beſſte Medizin.

Hüüt reep Fruu Velten åwer'n Tuun:
„Mien Oll' is werrer dick un duhn,
„Un ligt im Rönnſteen vör dem Stall;
„Ick weet nich, wat ick moaken ſall.

„Tum groden Unglück kümmt nu groad'
„Van unſem Landgericht en Boad',
„Prampeert, he künn nich lange bliew'n;
„Mien Mann müſſt' gliek wat unnerſchriew'n.

„Håſt nich en Bittſchen Botterloak,
„Dåt 'k mienen Mann werr' nüchtern moak?
„Hew hört, ſönn Botterloak un Suu'r,
„Dåt wår doabi de beſſte Cur."

I, Vaddersch! säh ick, schäm Di wat!
Häst all so o d ä l' Erfoahrung hat,
Dåt d o a wol Roath för weeten müßt;
Du schnackst, as wenn van gistern büst.

Mån hurtig Füůer angemoakt,
Un rechten starken Kaffee koakt.
Denn werst Du sehen, dåt Dien Mann
Ball lesen un ball schriewen kann.

Se koakt' drup los, so hill se kunn.
Et duu'rte kuum 'ne Vårdelstunn
Ging Noawer Velten stiew un groad',
Un afgefårigt was de Boad'.

„Ach, Vaddersch!" säh Fruu Velten drup.
„Hůůt hulpst Du mi recht uut de Supp.
„Noa'm Kaffee duurt' et keen Minut,
„Doa sach mien Mann werr' nůchteru uut.

„Sien' Oogen wer'n so grell un kloar,
„As wenn he goar nich fuselt har.
„Em fehlte nix, so dåt he dunn
„De Odder unnerkrůůzen kunn."

Un weetst noch wol, wat unse Knecht
Noch ehergistern Dawend seggt',
As he uns doch so allerhand
Vertellte vam Zaldoatenstand?

Bi Vvålen wår dåt so Gebruuk,
Se drůnken Morgens erst en Schluck.
De Folge doavon wår, se weer'n
Denn unbehölpsch bi'm Exerzeern.

Wöck Aennern, woto he gehört',
De har'n de Soake uutprobeert;
Wenn man vörher en Kaffee drůnk':
Denn wår man noch eenmoal so flink.

De Brånnwien moakte musselig
Un schluddrig, möög, un dusselig:
De Brånnwiendrinkers stünn'n so krumm,
Un wörr denn cummandert: links um!

Denn weer'n de Poten stiew un loahm;
Se kunn'n so schwinn nich rümmer koam'n,
Un kreegen denn towielen Wicks;
Em såhn d' Offzeer' sien Låwe nix.

Ook weer'n bi'm: praesentirt's Gewehr!
De Kaffeedrinkers ümmer vär.
Düss' Flinkheit keeme blot doaher,
Dät Hand un Arm so schmiedig wär.

De Brännwiendrinkers, Jung'n un Oll'n,
Kunn'n alltohoop den Takt nich holl'n;
Se künn'n de stiewen Aerm' nich röhr'n,
As wenn de Sehnen krumpen weer'n.

Dät is doch äwerlich Bewies,
Dät Kaffee ganz wat Roares is.
Et is ook — dät bewies' ick Di —
Nich Schoade un Verlust doabi.

Is Härwsttieds Speck un Schinken up:
Giwt 't Mirrags öfters Kluntersupp;
Ook Botter fehlt wol in de Kruuk.
Denn kullert et noaher im Buuk.

Denn schlürpt man 'n Tässken Kaffee rin,
Stippt Twieback orer Semmel in,
Un hät denn ümmer nist verloahr'n;
Kann vääl an Fleesch un Värköst spoar'n.

Noamirrags — woll letzt Velten seng'n —
Mügt Kaffee weinig Nutzen breng'n;
Im Wege låg' denn noch de Spies'.
Dåt moak he åwer'n Dummen wieß.

Groad', wenn de Spies' im Wege ligt:
Mütt sorgt wer'n, dåt se Foortgang krigt;
Süss kann de Moag jo so geschwinn
To Dawend nich werr' lårrig sin,

Süss schmeckt jo nich dåt Dawendbrot!
Nå, nå; noamirrags is he got;
De Spies' verduuet sick so licht,
Wenn man Klock twee en Kaffee krigt.

Ick weet nich, wat de Velten will!
He giwt mi öfters sönne Pill',
Un schmitt mi düt un jenes vår;
He fåg doch mån vör siener Döåhr.

Wenn he nich so vöål Brånnwien sööp:
Denn steek' he lange nich so deep
Un Schullen rin. He stünn' sick got,
Un Fruu un Kinner haren Brot,

Un gingen denn nich so to Kehr.
Woahrhaftig! dåt is schmucke Ehr,
Dåt, kůmmt en Voade vam Gericht,
He dick un duhn im Rònnsteen ligt. —

Kůmmt Velten mi noch moal so schnipp:
Vòr d' Nåse schloah ick em en Knipp;
Denn spuck ick ook moal Gift un Gall,
Un segg em, wat he weeten sall.

Doch, Vòåderken! Du bůst wol mòòg'?
Dewiel ick hier klein Fritzken sòòg':
Kleed Di mån uut in Gottes Noam'n,
Dåt wi noa groad' to Bette koam'n.

Witt åwertoagen is dåt Bett,
Un morgen fròh, — wat gell't de Wett,
Dåt, wenn de Klocke fiewe schleit,
De Kaffee up dem Dische steit?

Ook, wenn Du 'n hůůt noch drinken wist, —
Nu, joa; dåt moakt mi ook noch nist;
Denn will ick schwinn noa d' Kòåke rònn'n,
Un oogenblicks de Bohnen brenn'n.

Du

Du weetst doch, met derglieken Ding'n,
Weet ick geschwinn mal ům to spring'n.
In d' Kôåk ligt Sprockwerk allerlei,
Dåt bråk ick vôr de Knee entwei.

Ick hew in d' School en Sprickword lehrt,
Dåt håst Du sicher ook all hôrt.
Et heet: de Lust un Leew' tum Ding'
Moakt Môôg un Arbeit mån gering'.

'Ne halwe Stunn — wat gellt de Wett? —
Denn steit de Kaffee vôr dem Bett.
Ick drink wol ook en Tåsſken met;
Ick weet, denn schlôppt et sick so nett.

Dåt Moagisterbild
uut dem vôrrigen Saeculo.

Klein is sien Kôppken mån moalt; de Wulkenprůck is testo grôter.
Wat he im Kôppken nich har, har he villichts in de Průck.

De Bekehrung.

Rips håt sienen Noamen so recht met de Doath.
Erst woahnte he lumpig in dumpiger Koath;
Doch word he noaher en recht stoatlicher Mann
Un buu'te sick Hůůser un Schůůnen doaran.

Man will sick vertellen, he namm, wo he kunn,
Van Wittwen un Waisen, un schoawte un schunn.
He ripste bi Doage, un rapste bi Nacht,
Un håt goar to Vôåle ům 't Aehrige bracht.

Jitzt denkt he an 't Enne, un will sick bekehr'n,
Sien Sůnnenregister nu nich mehr vermehr'n.
He geit all to Kerke un geit all to Bicht,
Un list in de Bibel bi Doag' un bi Licht.

He bågt 't Voater unser wol twintigmoal her,
Langt noch af un to en Gebåtbook hervår;
He weent in de Kerke de Oogen sick roth,
Un giwt an de Armen so månchet Stůck Brot.

Letzt säh unse Preester, den ick doanoah froog,
Dåt wåre noch lang' noch Bekehrung genoog.
Wenn eener dåt unrechte Got noch beheel':
Beweeſ' he, dåt em noch de Sünne gefeel'.

Trügg müſſte man gåwen an jeren dåt Sien';
Rips müſſte ſpendeeren dåt Huus un de Schüün
An de, de he prellte. Wenn dåt nich geſchäh':
Denn wår 't accuroat ſo, as wenn Eener ſäh:

Du, Schoolmeiſter! lüüde: doch — bliew van de Klock!
Du, Voader! loat Oader: doch — ſchloah mi keen Lock!
Du, Schinnerknecht! råd're: doch — bruuke keen Rad!
Du, Wåſcherinn! waſch' mi: doch — moak mi nich natt!

Schellmann,

orer: de Würd' un de Bürd'.

Schellmann is ſchrecklich geploagt, håt beeſtig vööl to befehlen;
Hunnertmoal giwt he Befehl, eh'r et mån Eenmoal geſchüht.

De zärtliche Ehefruu.
Noa Petronius.

Moal — schriwt uns Her Petronius —
Moal was 'ne Fruu to Ephesus,
De har en rechten goden Mann;
Den focht 'ne schlimme Krankheit an.

Et woahrt' nich lang', so was he dodt.
De Fruu weent' sick de Oogen roth,
Un moakt' en jämmerlich Geschrei,
Un schlog sick ball de Bost entwei.

Week word dåt Männ'ken ingebett't,
Un in'n Gewölwe hengesett't;
Doch åhre Leewe ging so wiet,
Dåt se nich week van siener Siet.

So har se doa all Dag un Nacht
Bi'm sål'gen Manne togebracht.
So sehr de Fründschap drup bestund,
Sick Queesen schnackte in den Mund:

Se bleew up åhren Satz bestoahn,
Un woll nich van dem Sarge goahn;
Ook woll se sick nich moal bequem'n,
Un 'n Båten up de Lippen nehm'n.

Se huul't un roart' in Eenen foort.
Man hörte nich en eenzig Word,
As: Ach! wenn doch de Dod mån kåm',
Un mi dåt Låwent ook mån nåhm'!

Se stack sick, kamm de Dawend ran,
En Licht in dem Gewölwe an,
Dåt se to aller Tiet un Stunn
Den sål'gen Mann bedögeln kunn.

Noah' bi'm Gewölw' håt düsse Stadt
Aehr'n Roawensteen un Galgen hat,
Wo sönn', de Lüüd' beschummelten,
Un Deew' un Mörders bummelten.

Bi'm Richtplatz is — so steit vertellt —
Vör düssem ümmer Schildwach stellt,
Dåt nich de Vedders un de Frünn'
De armen Sünners stehlen künn'n,

Un leng'n se orndtlich in en Graw,
Un körten Schimp un Schann' sick af.
Doa is 't denn eene Nacht passeert,
De Schildwach håt wat jünseln hört,

Un håt ook sehn, dåt ganz behend
En Låmpken im Gewölwe brennt.
Nu is de Minsch sönn Kreoatur,
Neischierig is he van Noatur.

Hotz, Böådel! håt de Schildwach dacht,
Doa brennt jo'n Licht üm Middernacht!
Foorts schlickt he sick oahn' Weg un Steg
Vam Armen=Sünner=Posten weg,

Löppt, wat en Minsch mån loopen kann,
Kůmt glücklich bi'm Gewölwe an.
He süht den Doden, süht dåt Wiew,
Em schuddert't dörch dåt ganze Liew;

He sinn't wat noa, nu merkt wol, dåt
De Soak nix wieder up sick håt,
As, dåt vom leewen sål'gen Mann
De Fruu sick noch nich trennen kann.

He resolweert sick ganz geschwinn,
Un stalpert in't Gewölwe nin,
Klinkt hinner sick werr to de Döähr,
Un schnackt de Fruu tum Trost wat vår.

Noch is de Fruu ganz unter sick.
Mien' Schildwach langet in de Fick,
Un so noaneerlich, as he kann,
Bütt he åhr 'n Båt Erfrischung an.

Toreden helpt! In korter Tiet
Breegt he de gode Fruu so wiet,
Moakt würklich åhr dåt Hert so licht,
Dåt se werr' Lust to låwen krigt.

De Schildwach is en schmucker Mann;
Se finn't am Enn' Behoagen dran.
Se reiken truulich sick de Hand,
Und weren mehr as to bekannt.

Drup såh de Schildwach: gode Nacht!
Verleet de Fruu un trollte sacht
Noa sienem Posten werrer hen,
Un kreeg den Oogenblick to sehn,

Dåt een Gehångter stoahlen was,
He word vår Schreck ganz dodenblaß;
He wußt', dåt schwoare Stroaf drup steit,
Wenn d' Schildwach van dem Posten geit.

He dachte hen un dachte her,
Wat hier nu wol to moaken wår.
De Fruu — dåt feel em endlich bi —
De weet viellichts wol Roath fór mi

He, fix, as wenn de Kopp em brennt',
Werr' noa'm Gewólwe trůgg gerónnt.
„Ick brenge" reep he, „nich wat God's;
„Moadam! ick bůn en Kind des Dod's

„Ick koame, ům mi Roath to hoal'n;
„Een armer Sůnner is mi stoahl'n.
„Helpt Keener mi uut důsser Supp:
„So goah ick hen, und hang' mi up."

I, såh Moadam, mien goder Mann,
Dåt geit jo nůmmermehr nich an;
Du bůst jo noch sónn junget Blot.
— — — — — — — — —
Mien sål'ger Mann is eenmoal dodt;

Drům gienge dåt wol allenfall's,
Wi schlöopen em en Strick ům'n Hals,
Un hang'n en up in heeler Huut,
Un fůllen so de Lůck werr' uut.

Wat is upstunz fȍr gůld'ne Tiet!
Wie hȍrt man jitzt doch wiet un siet
Un list in Bȍȍkern allerlei
Van Fruuenleew' un Fruuentreu!

Jitzt wer'n dem Mann de Backen stroakt,
Un roare fette Sůppkens koakt,
Un Rieß un Klůůt un Wȍrteln dran,
Dåt sick dåt Månn'ken plågen kann.

Wenn 't Månn'ken moal 'ne Reise moakt:
Wer'n em de Ficken vullgepackt;
Wat 't Wiewken bi de Seele håt
Giwt se em up de Reise met.

Un is de Reise afgedoahn,
Kůmmt he werr' up den Hof to goahn:
So fågt se, wie 'ne junge Bruut,
Met Kriesschen noa dem Hof henuut.

Werd moal dåt leewe Månn'ken krank:
Denn weent se ganze Stunnen lang;
Merkt siene Küll' un siene Hitt,
Wenn se bi em am Bette sitt.

Se moakt för siene kolle Been'
Deep in de Nacht en heeten Steen;
Se giwt em in de blanke Pill,
Un frågt, ow he nist åten will?

Un stårwt dåt leewe Månn'ken dodt:
Vergeit se fast in Groam un Noth.
Nist bliwt van åhr, as Knook un Huut,
Un wie en Schatten süht se uut.

Kümmt denn en goder Fründ moal her,
Un schleit åhr werr' en Brüüdgam vår:
So denkt se an den sål'gen Mann,
Un seggt kortaf: doa werd nist van!

O güld'ne Tiet! o schöne Welt,
Wo d' Fruu so vvål vam Manne hölt!
„Jå," såh mi hüüt' en oller Fründ, —
„Du denkst wol, dåt se all' so sünd?

„Prost Moahltiet! wöck sünd bäätsch un fuul,
„Goahn ümmer pluustrig, wie 'ne Uul;
„Wöck ärgern 't Männ'ken in de Kuhl rc."
Fründ! säh ick, holt dät loose Muul.

Arbeit un Gesang.

„Grön is de Hoffnung!" sung 'ne Fruu up grönem Roasen.
(Just sett't' se grönen Band up ähret Mannes Hoasen.)

Cleanth.

Cleanthens Witz
Is goar to fien un spitz.
Doarüm plegt he, statt to stäken,
Wie 'ne Röwe weg to bräken.

Vör düssem un upstunz.

Dull geit et jetzo in de Welt,
Wie ick Ju letzt all hew vertellt.
Im hogen un gemeenen Stand
Nimmt schier dåt Suupent åwerhand.

Dull geit et jitzo in de Welt,
Wie jerem in de Oogen fållt,
De sick moal noa dem Danzplatz schlickt,
Un doa de Tummelei bekickt.

Dull geit et jitzo in de Welt.
Doa werd so oft dem Preester mellt,
Gebohren wår en lůttet Jdåhr,
Doch keener wůsst', wer Voader wår.

Dull geit et jitzo in de Welt.
Man nimmt dåt schöne blanke Geld,
Wat hie un doa to nödig wår,
Un köfft sick idel Stoat doaför.

Dull geit et jitzo in de Welt,
Wo oft een Fründ den ännern prellt,
Un hott met sienen Hännen winkt,
Un tuul met sienen Oogen plinkt.

Vör düssen, — hew ick les't un hört —
Hät sick de Welt nich so regeert,
Wie 't ook noch mäncher oller Mann
Uns, up Verlang'n, betüügen kann.

Sovbål is åwer ook gewiss,
Dåt Vdåles jitzo båter is.
Ick langt' hüüt den Koalånner her,
Lass miener Fruu en Båten vår.

Doa stund, et wår vördem de Pest
Mänchmoal im düütschen Lanne west.
Mien' Fruu verfärwt' sick dodenblass,
As ick åhr doa heruuter lass,

Dåt Her un Fruu un Knecht un Deern
Dunn, wie de Fleegen, fallen weer'n.
Doa stimmt' se mi van Herten bi,
Un loawt' de niie Tiet met mi.

Se frog: kümmt Pest van ungefähr?
Doa kamm ick åhr denn in de Quår,
Un hew, wie 't de Koalånner mellt,
Aehr ganz kortfoahrig her vertellt,

Dåt Obrigkeit un Lanneshër'n
Der Pest upstunz de Poort versper'n.
Bi'm Törken kåm se noch wol vår
Noa Dûûtschland kåm' se nich mehr her.

Ick sett'te ook noch dåt hento:
Dåt Koarn geröth — dåt weerst Du jo —
Nich alle Joahr. Denn fehlt dåt Brot,
Un denn entsteit licht Hungersnoth.

Un up den Hunger folgt de Pest;
So is 't van Oadam her all west.
Un dennoch har'n in oller Tiet
De Heren Könnings wiet un siet

Nich, wie upstunz, wat Arges druut,
Un harren keene Spiekers buu't,
Un nich en Bittschen Mööd sick gåw'n,
För knappe Tiet wat up to håw'n.

Wenn 't nich de Lannesvoader deit
Un hübsch en Båten åwerschleit,
Wie vôål to Brot, to Moos un Grütt
För d' Unnervoahnen wesen mütt,

Nich Anstalt moakt, in goden Joahr'n
Wat in den Spiekern up to spoar'n:
Denn duurt, wenn schlechte Tieden koam'n,
De Elle långer as de Kroam.

Ick såh: en Volk is glücklich, dåt
Am Könning goden Vôårmund håt.
Denn met dem Buu'r un Börgersmann
Is 't goar to oft so angedoahn,

Im Bullen låwen s' vivat hoch!
Un denken: is doch Koarn genog.
De Sorgen hang'n se in den Rook,
Un låsen nich im Foabelbook,

Dåt moal de Pissåmpk — is mi recht —
Håt to dem ollen Spring'buck seggt:
Im Sommer håst Du ümmer sung'n,
Büst ümmer lustig rümmer sprung'n,

Häst äwer miene Sorgfalt lacht,
Un goar nich an de Tokunft dacht.
Dåt schoad't di ollem Sünner nist,
Dåt nu vör Hunger danzen müsst.

Vördem is so wat nich beacht't;
Ook Könnings hemm'n dåt nich bedacht,
Un schlogen öfters in den Wind,
Dåt alle Joahr' nich eenzig sünd.

In goden Joahr'n is drunner ras't,
Un vvålet leewe Koarn verquoas't;
Un hemm'n noaher en Joahrer wat
De Länner schlechte Aerndten hat:

Denn was nich Brot, un nist för't Polk.
Denn håt de Könning wie dåt Volk
Vör Hunger ook, noa Hertenslust
Wie jener Spring'buck danzen musst.

Upstunz is dåt en ånn'rer Kroam.
De Könnings plågen alltosoamm
Anjitzt den Rummel to verstoahn
Un åwerleng'n un åwerschloahn

Un

Un hübsch dåt åwerliche Koarn
In goden Joahren upbewoahr'n.
So håt et denn upstunz nich Noth;
Wi Düütschen hemmen ümmer Brot.

So is in niier Tiet de Pest
Denn ook nich mehr in Düütschland west.
Un doato kümmt, et sünd nu ook
De Docters all en Huupen klook,

Wie se 't vör düssen noch nich weer'n,
Un künnen all de Pest cureer'n.
Mien' Fruu stimmt' mi van Herten bi,
Un loawt' de niie Tiet met mi.

Nu kamm de Red' von Krieg un Striet,
Wie, noa'm Koalånner, wiet un siet
Vör düssem wille Kriegesschoar'n
Et goar to dull bedråwen har'n.

Wenn eener har den ånnern dwung'n:
Denn weer'n de Ollen un de Jung'n
Sowol in Dörpen as in Ståd'n
De Tungen uut dem Halse schnåd'n.

Hâst âwer miene Sorgfalt lacht,
Un goar nich an de Tokunft dacht.
Dât schoad't di ollem Sûnner nist,
Dât nu vôr Hunger danzen mûßt.

Vôrdem is so wat nich beacht't;
Ook Kônnings hemm'n dât nich bedacht,
Un schlogen ôfters in den Wind,
Dât alle Joahr' nich eenzig sûnd.

In goden Joahr'n is drunner ras't,
Un vâlet leewe Koarn verquoas't;
Un hemm'n noaher en Joahrer wat
De Lânner schlechte Aerndten hat:

Denn was nich Brot, un nist fôr't Polk.
Denn hât de Kônning wie dât Volk
Vôr Hunger ook, noa Hertenslust
Wie jener Spring'buck danzen musst.

Upstunz is dât en ânn'rer Kroam.
De Kônnings plâgen alltosoamm
Anjitzt den Rummel to verstoahn
Un âwerleng'n un âwerschloahn

Un

Un hübsch dåt åwerliche Koarn
In goden Joahren upbewoahr'n.
So håt et denn upstunz nich Noth;
Wi Düütschen hemmen ümmer Brot.

So is in niier Tiet de Pest
Denn ook nich mehr in Düütschland west.
Un doato kümmt, et sünd nu ook
De Docters all en Huupen klook,

Wie se 't vör düssen noch nich weer'n,
Un künnen all de Pest cureer'n.
Mien' Fruu stimmt' mi van Herten bi,
Un loawt' de niie Tiet met mi.

Nu kamm de Red' von Krieg un Striet,
Wie, noa'm Koalånner, wiet un siet
Vör düssem wille Kriegesschoar'n
Et goar to dull bedråwen har'n.

Wenn eener har den ånnern dwung'n:
Denn weer'n de Ollen un de Jung'n
Sowol in Dörpen as in Ståd'n
De Tungen uut dem Halse schnåd'n.

Wöck har'n se in veer Stücken råt'n,
De Kinner an de Muuern schmåt'n,
Un so de armen Minschen quålt.
Wöck har'n se foortsen afgekehlt.

Nå, såh mien' Fruu, dåt ging to wiet.
O, loop doch met de olle Tiet!
Wi hemm'n doch ook en Krieg erlåwt;
Ick hew gezittert un gebåwt,

As hier moal de Franzosen keem'n,
Hew dacht, de wer'n Di allens nehm'n,
Dåt nich Dien' Schoam mehr decken kannst,
Un ståcken Di 't Pagnett in'n Wanst,

Un bloasen 't Låwenslicht Di uut.
Woahr is et wol, månch dullet Kruut
Was unner dem Franzosenvolk.
Een namm uns doch dåt besste Polk

Uut unsem Stall, un schlacht't' et af,
So våål ick gode Wörde gaw,
Un reep: loat doch den Pickel låw'n!
Ick wer schons wat to åten gåw'n!

— Weg, Voader, weg met oller Tiet!
Dåt Lůůdequålent ging to wiet.
Her Worbs håt recht; ick stimm' em bi,
Un loaw' de niien Tieden mi.

Ick namm den K'lånner werrer vår
Un blåderte drin hen un her,
Un kreeg denn foorts noch mehr to sehn,
Wat so vör důssem wår geschehn.

Doa stund denn ook, de Pocken har'n
So vöålen süss in Kinnerjoahr'n
Dåt schöne grell' Gesicht verdorw'n;
Ook weeren Vöåle doavan storw'n.

(Ick har erst vör en Dagger wat
Met miener Fruu doa Red' van hat,
Un weet, wenn ick doavan vertell',
Dåt 't Woater is up åhrer Möll.

Ick krieg' de meiste Tiet 'ne Schnůůt,
Wenn ick se so en Bittschen brůůd'
Un segg: uns' Jöåhrn hemm'n glatte Schnuut,
Un sehn so glei un schnicker uut.)

Joa, — säh mien' Fruu met heller Sproak —
De Kohpock is 'ne roare Soak;
Dåt is en rechter Ehrenmann
De so wat Schön's erfinnen kann.

Wat hemm'n vördem de Kinner krankt!
Wat hemm'n de armen Oellern jankt!
Wat was dåt doch vör düssem leeg,
Wenn so en Kind de Pocken kreeg!

Wie månchet leewe Mutterkind
Word dörch de Pocken stockenblind,
Un im Gesichte kunterbund,
Wol goar tietlåwens ungesund!

So stimmte miene Fruu mi bi
Un loawt' de niie Tiet met mi.
Jck namm den K'lånner werrer vår,
Un blåderte drin hen un her,

Un fund denn ook, de Aeddellüüd'
De har'n vör düssem wiet un siet
Den Lüüden noahmen Got un Hoaw',
Un haren stoahlen, as en Roaw.

Oft har'n sick wöck tosoamen doahn
Un weeren noa de Heerstroat goahn,
Un haren doa bi Nacht un Doag'
Den Reisenden åhr' Pår un Woag'

Un Hannelslüüden åhren Kroam
Mån, mir nix, dir nix, weggenoahm;
Un har de Lannsher dråwer kåw'n:
So har'n s' em Hunneslooden gåw'n.

Mien Fruu schlog, as se dåt vernoamm,
De Hånne åwer'n Kopp tosoam.
J, såh se, kann dåt möåglich sin?
So sitt er doch de Düwel drin!

So is jo dunn in sienem Nest
Nich Buu'r nich Börger sicher west?
So håt jo keener, wie jitzund,
Sick ruhig schloapen lengen kunnt?

Dunn håt ook wol sönn Aeddelmann
Dem Buuer goar nich Rede stoahn,
Sünn' Buuerfruu för nist aest'meert,
Un wie en Pudelhund tracteert?

Vördem håt ook sönn Aeddelfruu
Wol nich dem Buuer, so wie nu,
In Krankheitsfällen Drüppen schickt,
Un em dåt matte Hert erquickt?

O loop doch met de olle Tiet!
Jitzt ståken doch de Aeddellüüd'
In båt'rer Huut, un'n Buuersmann
Is nu jo teinmoal båter dran.

Gott Low! dåt dåt nu ånners is!
As Du letzt krank werst — woahr un wiss! —
Doa hew ick doch uns' gnådig Fruu
Goar stöhren durft in åhrer Ruh;

Doa hew ick mi doch unnerstoahn,
Vün Middernacht noch to åhr goahn,
Un batt mi Duusendgüllenkruut
Un 'n Bittschen sendscha dulcis uut.

Ick hew nich Wådderwill'n vermerkt;
Se håt mi goar nich runnerferkt.
Un as de Soak was afgedoahn,
Un ick werr' woll noa Huuse goahn:

Doa ging dåt ümmer: „deit mi leed,
„Dåt Tiras åhr in d' Hacken beet;"
Un: „werd S' ook got noa Huuse finn'n?"
Un: „Kunzens Mutter!" förn un hinn'n.

Du weetst doch, noa de Medizin
Verlohr sick strack Dien' Moagenpien.
Frisch stunn'st Du 'n ånnern Morgen up
Un attst werr' Diene Woatersupp.

Dåt nenn' ick mi noch Aeddellüüd'!
Mag nix mehr hör'n van oller Tiet!
So stimmte miene Fruu mi bi,
Un loawt' de niie Tiet met mi.

Ick kreeg den niien K'lånner vår,
Un blåderte drin hen un her.
Ick har en mi to Niijoahr hoalt,
Un düürer, as vördem, betoahlt.

Doa fund ick denn so düt un dåt,
Wie man vördem justizert håt.
Flink moakte ick mi dröåwer her,
Un lass denn, tum Exempel, vör:

Dunn har'n de Aeddelluüd män pur,
(Un all mien Läwe nich de Buu'r;
De weer'n behannelt, as en Hund.)
Aehr Recht so wat erlangen kunnt.

Denn Groafen un Boaronen goar
Har'n loaten musst oft Schwoar un Hoär;
So Först as Könning har se ruppt
Un oft gottsjämmerlich beschuppt.

Van Sicherheit in Mien un Dien
Har goar nich kunnt de Rede sin.
Wär't Eenem in den Sinn so koam'n:
Har he dem Aennern 't Slene noahm'n,

Un wär doamet noa Huuse fägt;
Doa har nich Hund noch Hoahn noa krägt.
De Aeddelluüd' im Röbwernest
Weer'n dunnmoals sülwst de Richters west.

Man har wol Roawensteen un Rad,
Doch keen' studeerte Richters hat,
Un ook noch keene Zickeltoars.
Upstunzen wär dåt ganz wat Roar's,

Un wår förwoahr en änner Schnack.
Sönn Richter müsste jitzt sien Fack
Van uuten un van innen lehr'n,
Un up de Unverstät studeer'n.

Drüm plegten se jitzt roar verstoahn
Met Schwerdt un Woage ümtogoahn,
Un nåhmen nich Geschenke an.
„Jå," såh mien' Fruu, „uns' Noawersmann

„Vertellte mi vör'n Dagger wat,
„He har so sien Betrachtung hat;
„Ganz mügt de Satz nich richtig sin,
„Ow he gliek nist bewiesen künn.

„Letzt har he moal in Kloagesoak'n
„Met sienem Heren Richter sproak'n.
„As he wår unne'n an d' Treppe koam'n:
„Har he doa boawen Lårm vernoahm'n.

„En Fruu'nvolk met en Kullerhoahn
„Har boawen up dem Huusflor stoahn,
„Un har doch goar to knåglich schnackt.
„De Richter har se runnerrackt,

„Un har åhr wollt den Puckel schmår'n,
„Un seggt, se soll sick runner schår'n,
„Un met dem ollen Kullerhoahn
„Hůbsch unnen in de Kdåke goahn.

„Wenn 't Diert nich all to moager wår:
„Denn gåw' sien' Fruu åhr 't Geld doafôr.
„He har sick wat up 't Horkent leggt;
„Fruu Richtern har: bedank mi! seggt."

Fruu! såh ick, wes' nich wunnerlich,
Een' Schwalwe moakt den Sommer nich;
Up Eenen kůmmt et hier nich an;
Genog, et is doch Recht im Lann'.

Mien' Fruu woll nu noch gårn erfoahr'n,
Ow s' dunn ook kôppt un rådert har'n.
Ick lass, wat de Koalånner schreew,
Dåt man vôål důll're Ding' bedreew.

Tum Bispôll wår de Fall oft koam'n,
Se har'n de Missedåters noahm'n,
Em afhau't Foot un Nås' un Hand,
Denn angenoagelt an de Wand;

Em d' Oogen uut dem Koppe stoak'n,
De Tähnen uut dem Rachen broak'n.
Up eener Gegend lass ick ook,
Wenn moal 'ne Fruu de Ehe brook:

Denn wår man herkoam'n, har se sackt,
Hund, Katt un Schlang' met ningepackt,
Un so in 't Woater ningequackt.
De Koater har denn důchtig rackt,

Ook har de Schlange un de Hund
Sönn' Fruu denn důchtig kniepen kunnt.
To Tieden har ook mußt en Hoahn
Met in dem Sack to Woater goahn.

(Mien' Fruu fund dåt ball låcherlich.
„Sönn' Luders," såh se, „duur'n mi nich;
„Mi har de Stroaf nich dråpen sollt;
„Vör Eh'bruch har 'k mi hööden wollt!")

Wöck, stund ook, har'n s' up ånn're Oart
Låbennig in de Aer verschoart,
Un wöcken 't Hert heruuter råt'n,
Un em an Muul un Nåse schmåt'n.

Wöck har'n se broad't, wöck har'n se gräp'n,
Un broaw met gluuen Tangen knäp'n,
Wöck har'n se bunnen an en Poahl,
Un har'n se röökert, as en Oal.

Wöck har'n se läwig ingemuur't,
Un har'n se moal en Buu'r beluur't,
De sick im Forst har unnerstoahn
En Bittschen up de Jagd to goahn:

Denn har'n se socht, en Hirsch to krieg'n;
Doa har de Buu'r musst nupper stieg'n.
Denn har'n se 'n foorts, so fast se kunn'n,
Dem Hirschen up den Puckel bunn'n;

De har denn loopen quärfeld in,
Un alle Hunne hinnerdrin.
Denn stund ook noch so allerlei
Van schwarter Kunst un Hexerei;

Van oller Tieden Aewergloow',
Un oller Wiewer Woaterproow',
Wodörch man har wollt uutprobeer'n
Ow se ook keene Hexen weer'n.

Se weer'n ook up de Folter bracht
Un düchtig pisackt Dag un Nacht,
So, dåt se, üm mån los to koam'n,
In d' Angst de Schuld har'n up sick noahm'n.

Ick sett'te ook noa Hertenslust
Noch månches to, wat ick so wusst:
Tum Bispöll: har, so wie 'ne Katt,
En Fruu'nvolk rode Oogen hat:

Den blåu'ten s' foortsen up se in,
Un såhn, se müsst' 'ne Hexe sin.
Har se denn in de Angst bekennt:
Wår s' bi låbenn'gem Liew' verbrennt.

Dåt — såh mien' Fruu — har'k nich kunnt sehn;
Dåt schuddert mi dörch Mark un Been.
Denn was 't in ollen Tieden leeg,
Wenn 'n Fruu'nvolk rode Oogen kreeg;

Un dåt kann goar to licht passeer'n.
En Fruu'nvolk mütt jo rüm hantheer'n
Vör'm Kacheloawen bi de Gloot;
Doa wer'n jo licht de Oogen roth.

Drům bruukt man jo keen' Hex to sin.
De Oogenhuut is so mån důnn;
To Tieden můtt man ganz geschwinn
Noaher in d' schnarre Luft henin,

Denn rǒden sick de Oogen an.
Nå, nå; so lang' ick gappen kann:
Stimm' ick met ganzer Seel Di bi,
Un růhm de niie Tiet met Di.

Mi wunnert, Mutter, såh ick, dåt
Her Worbs nich doavan schråwen håt,
Dåt jitzt vǒruut im preuschen Lann'
De Buuer friier gappen kann,

As ungefåhr bet Anno sǒss;
Un dåt he jitzo siene Fǒss'
Vǒål froher an den Woagen spannt.
Et is jo aller Welt bekannt,

Un goar nich to betwieweln, dåt
De Buu'r et jitzt vǒål båter håt
Im preuschen Lann'. (Jck weet nich wiss,
Ow 't ånnerwårts, all ook so is. —)

Wat was sonn armer Buuersmann
Bet Anno söss hier öwel dran!
Twoars hät he jitzt noch alle Doag'
Ganz riecklich siene Noth un Ploag'.

He mütt van Kinnesbeenen an
So lang' as he sick rögen kann,
Wenn d' Wind em üm de Näse bruus't
Un Schlag un Hoagel runner suus't,

De Dunner dörch de Lüfte kracht,
Towiel bet in de sinkend' Nacht
To Foot, to Woagen, un to Pär
Sick tummeln up dem Fell' ümher;

Im Winter up de Dähle stoahn
Un ümmer met dem Flägel schloahn,
Un, giwt et denn moal Schlädenboahn,
Met Ecksch un Biel hen holten goahn;

Doch giwt he jitzt, wat schräwen steit,
An Könning un an Obrigkeit:
Därf em keen Aeddelmann wat seng'n
Un sick in siene Soaken meng'n.

Vör düssem was de Buu'r en Skloaw'.
He musste alle Woch to Hoaw';
Un ganz vör Dellers plegt ook gärn
De Junker em den Puckel schmär'n.

Jitzt spricht he, wenn 't em so gefällt:
Hier, Aeddelmann! is Hoawdeenstgeld!
Will He 't nich hemm'n? in Gottes Noam'n;
Ick wer nich werr' to Hoawe koam'n.

Hier is ook Geld för miene Pacht;
Un doamet wünsch ick gode Nacht.
Wär so de Buu'r vör düssem koam'n:
De Junker har de Hunn'pietsch noahm'n.

Vör düssem säh de Aeddelmann
Den Buuerkinnern Dwangdeenst an;
Se mussten för en Lumpenlohn
Up sienem Hof de Arbeit dohn.

(Twoars, wöcke Junkers wer'n nich so;
Friiwillig legten se wat to.
De Folge was, dät Knecht un Deern
Recht gärn bi em im Dänste wer'n.)

Säh

Såh männichmoal ook wol de Buu'r,
Sien' Arbeit wörr em goar to suu'r,
He bruukt' sien' Kinnerkens alleen:
Doa word oft nich noa hen gesehn.

Upstunz håt he nich mehr dåt Recht;
Un siene Deerns un siene Knecht'
Mütt ook förgot de Aeddelmann
Sick meeden, wo he s' kriegen kann.

Ook doadörch word de Buuer schoar'n,
Dåt he nich moal dåt leewe Koarn,
Wat he up sienem Acker wunn,
To jerem Möller brengen kunn,

„Hier" heet et „Buu'r! hier lötst Du moahl'n;
„Süss sast Du doch de Matt betoahl'n;"
Wenn ook de Möller noch so deep
Dem Buuer in den Brotsack greep.

Upstunz is dåt en änner Schnack.
De Buuer kann nu sienen Sack
Dem Möller breng'n, de em gefällt,
De nich to grote Matt sick hölt.

Unſ goder Könning hölt den Buu'r —
För keene ſchlechte Kreatur;
Nå, vöåle Laſten linnert he,
Un Stüürn un Goawen minnert he.

Wenn ſüſſ 'ne Könningsdochter frii't:
Denn was dåt in der ollen Tiet
Im preuſchen Lann' de olle Lii'r:
Du, Buu'r giwſt ook Prinzeſſinnſtüü'r!

Letzt hemmen noa dem Zeitungsblatt
Twee Prinzeſſinnen Hochtiet hat;
Doch koſt't de ganze Hochtietsfii'r.
Den Unnerdoahnen keenen Drii'r.

Un ſo is 't noch in vöålen Fåll'n.
Letzt woll mi Eener doch vertell'n:
Unſ' Land har doch ſick all verhoalt,
Un d' Könning har all Schuld betoahlt.

Unſ' Hergott loat en lange låw'n,
Un woll' em Glück un Segen gåw'n!
„Joa," ſåh mien' Fruu, „ick ſtimm' Di bi,
„Un unſen Könning loaw' ick mi!"

„Du woſt jo" — hör ick Velten ſeng'n —
„En Sprichword werr' to Marchte breng'n.
„Dåt ſtimmt jo goar nich met de Schrift,
„Dåt man 'ne Soake ſchůllig bliwt."

Wat håt he recht, dåt he mi ſpott't;
Doch, mi is wat in 't Sprichword tott't.
Ick har mien beſſtet Pård verwett't,
Un mienen Kopp tum Pande ſett't,

Is van 'ner Soak de Folge got:
Denn håt de Soak ook Hand un Foot,
Den Satz můſſt' jerer unnerſchriew'n:
Doch Hinz ſåh letzt: „dåt loat'k wol bliew'n!

As 't giſtern Dawend någen ſchlog:
Doa kamm ick åwen uut dem Kroog.
Ick dacht: et is nu wol dåt Beſſt',
Du treckſt di uut un krůppſt to Neſt.

Mien' Fruu ſåh: in 'ner halwen Stunn'
Is miene Wulle upgeſpunn'n.
Denn koam ick ook, nehm Di in'n Arm;
Moak mi dewiel dåt Bett mån warm.

Wenn Her un Fruu sünd schloapen goahn:
Ward nich mehr sunnerlich wat doahn.
Sall denn de Knecht un Moagd noch woak'n:
Denn plågen s' mån dumm Tüüg to moak'n.

Drüm, as mien' Fruu in 't Bettlock steeg:
Såh y': „Grete, sett de Spinnkar weg!
De Lüchtung is to düü'r för Een'n;
Een kann alleen keen Licht verdeen'n.

Hans! Du plegst ook wol möög to sin;
Kruup ook mån in de Fäddern rin.
Vergitt ook jo nich Diene Pår,
Un giw em hübsch en Nachtbund vår."

Weet nich, wie lang' ick schloapen har,
Doa namm ick en Geballer woahr.
Ick horkt' un horkt', un up dem Flor
Word ümmer düller de Ramoor.

Kuum har ick miene Ollsche weckt,
Un mi de Büxen åwertreckt:
Se langt' ick mi en Knüppel her,
Un fägte uut de Stuuwendåhr.

Podautz! doa feel de Koäkenwand.
Ick, met dem Knüppel in de Hand,
Reep luuden Halses: is doa Een?
Un kreeg ook foorts en Deew to sehn.

Doch Musche Deew skiseerte sick,
Un wer was froher dunn as ick!
Ick dacht: dåt is en Dummerjoahn
Un mütt dåt Stehlent schlecht verstoahn;

Süss wår he wol wat lieser koam'n,
Un har sick nich so plumsch benoahm'n.
De Rips, den ümlangs jerer kennt,
Den jeres Kind den Speckmann nennt,

Den doch de Pullezei nich bitt,
Den, wenn he ook in Kåden sitt
Un oft verhört werd lang un breet,
Man ümmer werr' schampeeren leet:

De har nich, dåt et kracht un schallt,
So gegen Wand un Stånner knallt;
De har all wochenlang vörher
Dåt Huus bevögelt krüüz un quår,

Sick båter noch up 't Luurent leggt,
Un sönne Wand sick uutgesöcht,
De 't Oeller all en Båten drückt;
Doa har he sacht drup los geplückt.

Wat was to dohn?! Et musste jo
Den Oogenblick dåt Lock werr' to.
Den ånn'rer Lüüden Hund un Katt,
De har'n et süss to goatlich hat,

Un weer'n mi in de Kôåke koam'n,
Un har'n wat uut dem Wiemen noahm'n.
Drüm hoalt' ick mi den Hoamer her
Un noagelte doa Bråder vår.

So was de Soak denn afgedoahn.
Ick woll all werr' to Bette goahn,
As 't in de Kôåk so prasselte,
As wenn en Woagen rasselte.

Ick schwinn werr' uut de Dôåhr heruut.
Her Gott! wie sach't doa buuten uut!
Ick roarte! Mutter! wat is hier!
De ganze Kôåke is vull Füü'r!

Se foorts en Groapen Melk gepackt,
Un den in 't Füüer ringequackt;
Ick, foorts, as wenn de Kopp mi brennt',
Noa'm Woateremmer hengerönnt,

Un, eh'r de Leuchen sick vermehrt',
Dåt Füüer rein werr' uuthantheert.
Ick schwöögte hen un schwöögte her
Woher dåt Füü'r wol koamen wår.

I, — såh mien' Fruu, — ick weet et all.
Wenn moal en Unglück wesen sall:
Mütt Båttelmann un Båtteldeern
Dåt Brot uut åhrer Kiep verleer'n.

Uns' Köåkenholt is sehr dörchnått't;
Drüm har ick wat in'n Oawen sett't.
Ick stellt' et mån in 't Mundlock rin;
Doa mütt et doch wol anbrennt sin.

Un würklich was de Soak ook so;
Drüm wer'n wi beide goar to froh
Un goar nich böse up den Deew,
Dåt he uns uut dem Bette dreew.

Har he nich sönn Geballer moakt:
Denn weer'n wi beid' nich upgewoakt;
Un wenn wi beid' nich upwoakt weer'n:
Har'n wi kunnt Huus un Schüün verleer'n,

Un bi låbeen'gem Liew' verbrenn'n.
Den Deew mütt'k unsen Retter nenn'n.
De Folge was twoars goar to got:
Doch har sien' Soak nich Hand un Foot.

„Hinz!" såh ick, „Du håst wirklich recht."
Van de Tiet an hew'k nich mehr seggt:
Is van 'ner Soak de Folge got:
Denn håt de Soak ook Hand un Foot.

Staxens Gedankenstriche.

Bi'm Stax heet sönn Gedankenstrich:
„Recht vöål' Gedanken hew ick nich.
„Mien Strich wies't Ju jo an, to denken;
„Drüm könn'n Ji mi wol't Denken schenken.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Albrecht, Friedrich Wilhelm

Plattdeutsche Gedichte

Bd.: 3

Magdeburg 1822

P.o.germ. 427 h-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10108530-5